

# Volks-Zeitung

Einzelpreis 15 Rpf.

Allgemeine Zeitung  
für Mitteldeutschland • Halle'sche neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung  
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle



und der Handelsregisterbehörde

Schiffverlag, Verlag a. Drucker, Halle, Gr. Braubaustr. 16/17. S. Fernruf 2743. Tel.-Nr. 3022. Zeitung, Geschäftsstellen: Altemühlentien 6, Wallenhausstr. 1b, Kammische Str. 10, Geilstr. 42. Im Halle höherer (Strett) behält kein Anrecht auf Pflanzung oder Rückvergütung.

Monat. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,80 RM, und 0,25 RM. Zeitungsgebühr, durch die Post 2,30 RM, ohne Zeitungsgebühr. Anzeigenpreis 0,10 RM das mm, die Restamegele 0,50 RM das mm. Erfüllungsort ist Halle. Verlagsdirektor Rmt. Zeit. Nr. 225. 11.

88. Jahrgang

Halle (Saale)

Freitag, 8. Dezember 1933

Nummer 287

## „Lieber den Tod als Cayenne!“

### Schwere Meuterei an Bord des französischen „schwimmenden Zuchthauses“.

Die halbkugelige französische Nachrichtenagentur Havas verbreitet eine Meutereimeldung aus Alger, wonach an Bord des sogenannten „schwimmenden Zuchthauses“ „La Martinique“, auf dem sich über 300, nach einer anderen Meldung sogar 470 Schwerverbrecher befinden, die nach der französischen Verbrechertatort Cayenne befördert werden sollen, eine Meuterei ausgebrochen sei. Als das Schiff kurz vor der Einfahrt in den Hafen von Algier hand, wo weitere Sträflinge an Bord genommen werden sollten, sei die Meuterei ausgebrochen, bei deren Niederschlagung 40 Schwerverbrecher getötet und zahlreiche verunmündet seien.

Das „Petit Journal“ veröffentlicht eine ergänzende Meldung aus Alger, in der

steht, daß der Zustand auf der Reife von St. Martin de St. nach Alger angebrochen sei. Die Lage der Wadmanntatigkeiten an Bord des Schiffes sei einen Augenblick recht friedlich gewesen. Man habe zur Vermeidung des Aufruhrs nicht nur von der Schiffsbewaffnung Gebrauch machen müssen, sondern auch die besonderen Einrichtungen in Tätigkeit gesetzt, die sich an Bord des Schiffes für den Fall befinden und die in der Ausfahrtung von heissem Dampf bestehen.

Der Kampf zwischen den Meutereien und der Besatzung habe mehrere Stunden gedauert. Die „La Martinique“ sei am Donnerstagmorgen in den Hafen von Alger eingelaufen und haben dort einen neuen Schub von Schwerverbrechern über-

nommen. An zünftiger französischer Stelle hatte man bisher noch keinen Bericht über die Vorgänge erhalten.

### Auszeichnung für Dr. Goebbels: „Orden der Krone von Italien“

Der italienische Botschafter in Berlin, Geruzzi, überreichte am Mittwoch dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, im Auftrag des Königs von Italien dem „Orden der Krone von Italien“, zugleich mit einem persönlichen Schreiben des italienischen Regierungschefs, in dem Mussolini Reichsminister Dr. Goebbels seinen herzlichsten Glückwunsch übermittelte.

### Ostasiatischer Hegentessel.

Von Bismarck kommt das Wort vom „Deuten in Kontinenten.“ Weil der ostasiatische Kontinent von uns so unendlich weit entfernt ist, weil jedes der europäischen Völker sich in der Gegenwart mit seinen eigenen Sorgen herumzuschlagen muß und weil die Völker Europas untereinander sich seit nahezu 20 Jahren ununterbrochen bekämpfen, deshalb wird den Ereignissen im Fernen Osten zur Zeit nur geringes Interesse geschenkt. Die beiden Geopolen in dem unterirdischen und für die Blöde Europas in allen Phasen nicht immer erfahrbaren Kampf um die Macht im Fernen Osten sind gewissermaßen durch Tausende von Kilometern voneinander getrennt.

Es ist noch nicht allzu lange her, als die junge japanische Militärmacht zwei Fliesen mit einem Schlag zu erlegen dachte, indem sie die Mandchurien besetzte und zu gleicher Zeit das Abenteuer vor Schanghai inszenierte. Erst später erwiebs es sich, daß das Erste wohlüberdachte politisch-militärische Ziel war, während das Zweite sich als ein taktisches Schachman erwies. Nach einer unerwartet kurzen Verteidigung der Linien vor Schanghai durch die besten chinesischen Regimenter, vor allem aber nach einem einmütigen Protest der ausländischen Interventionen vor Japan gewonnen, den Presselagerverlust einzuheben und von Schanghai abzuziehen. Das Ziel seines Vorstoßes, die Mandchurien, hat es aber erreicht und dieses Ziel hat ihm bisher niemand abtreiben können. Die Gleichzeitigkeit der militärischen Befehrigung der vom elementaren zentralen Charakter mit unternehmen Mandchurien und des Antritts auf die militärische See- und Handelsstadt Schanghai war nicht zufällig. Nicht nach Schanghai streben die japanischen Interessen, vielmehr sollte durch diese Aktion nur die Aufmerksamkeit von der Mandchurien abgelenkt werden.

## Schub der kommenden Generation.

### Ausführungsverordnung zum Gesetz zur Verhütung erkrankten Nachwuchses.

Zum Reichsgesetzblatt vom 5. Dezember ist nunmehr die angekündigte Verordnung über die Verhütung des Geistes zur Verhütung erkrankten Nachwuchses erschienen, die im wesentlichen folgendes besagt: Die Unfruchtbarmachung setzt voraus, daß die Krankheit einwandfrei festgestellt ist. Mit der Krone in einer geschlossenen Anzahl vermählt, so hat diese damit zu sorgen, daß die Unfruchtbarmachung unterbleibt. Die Unfruchtbarmachung soll nicht vor Vollendung des 10. Jahres erfolgen. Dalt ein beamteter Arzt die Unfruchtbarmachung für geboten, soll er dahin wirken, daß der unfruchtbar zu Machende oder sein gesetzlicher Stellvertreter den Antrag stellt.

handelt sich vielmehr um verhältnismäßig geringfügige Eingriffe, die allenfalls die Fortpflanzung an erkrankten Nachwuchses verhindern sollen. Den erkrankten Personen soll wie bisher auch weiterhin die notwendige Pflege zugestimmt werden. Das Gesetz soll lediglich die Zunahme der behauerntwerten erkrankten Menschen verhindern. Mit diesen Maßnahmen geht das deutsche Volk aller anderen Völkern voraus. Man wird sie einst bei allen zivilisierten Völkern als notwendig anerkennen.

### Mißglückter Provokationsversuch

Sermann Nüchling wurde freigesprochen.

Hermann Nüchling, der bekannte Saarindustrieelle und bewährte Vorkämpfer des deutschen Saargebietes ist vor Gericht abgerichtet. In einem Flugblatt hatte er sich dagegen gewandt, daß deutsche Wäter und Mütter ihre Kinder in französische Schulen schicken müssen. Dafür müßte er sich jetzt „retantmorten“. Die Anklage redet von „groben Verleumdungen und provokatrischen Drohungen“. Das ist eine geradezu ungeheuerliche Verleumdung. Jedermann weiß, daß die Bevölkerung des Saargebietes ferndeutscher ist. Ein jeder kennt aber auch die unverlässlichen Methoden, mit denen die französische Veramertervermittlung ihre Arbeiter und Angehörigen dazu zu bewegen versucht, ihre Kinder in französische Schulen zu schicken. Dies und nichts anderes ist die Provokation, die täglich im deutschen Saargebiet

sich abspielt. Der Verlauf des Prozesses hat gezeigt, daß das Denksystem wieder einmal in ungeheurer Weise provokiert werden soll. Und trotzdem hat man inzwischen höchst freispriechen müssen.

### Hans Knirsch gestorben

Führer der indendeutschen Nationalsozialisten  
Der weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannte Gründer und langjährige Führer der indendeutschen Nationalsozialisten Abgeordneter Hans Knirsch ist einem Herzschlag erlegen. 1911 wurde er als Vertreter der deutsch-wölfischen Arbeiterpartei in das Abgeordnetenhaus gewählt, dem er bis 1919 angehörte. Nach dem Umsturz wurde er als inbedeutscher Nationalsozialist in das tischschollensische Abgeordnetenhaus entsandt, dem er bis zur Abergrenzung seines Mandats, die kürzlich erfolgte, angehörte.

### Merzte und Heilpraktiker.

Reichsminister Geh nimmt Stellung.  
Ueber die Münchener Erklärungen des Stellvertreters des Führers, des Reichsministers Geh, und des Reichsführers der Deutschen Volkspartei, Dr. Wagner, in Sachen der Heilpraktiker sind vielfach irreführende Berichte veröffentlicht worden, die den Eindruck erwecken müssen, als habe Reichsminister Geh die Veratschaft angegriffen. In einer Erklärung im „Deutschen Volksblatt“ legt der Stellvertreter des Führers jetzt dar, daß ihm nichts fernere gelegen sei, als die Veratschaft auszureinigen. Er betont ausdrücklich, daß er die Abgrenzung jedes einzelnen Krates in vollem Umfange zu würdigen wisse und lediglich zu den Methoden der Schönmedizin und der Naturheilkunde Stellung genommen habe. Mit der Auffassung, daß im Interesse der Volksgesundheit die Naturheilkunde einen ihr gebührenden Rang erhalte und Schönmedizin und Naturheilkunde sich gegenseitig befruchtend ergänzen müßten unter Anerkennung der wirklichen Naturheilkundigen nach energischer Ausmerzung der Berufswirler, vertritt Reichsminister Geh nur die Auffassung aller für die Volksgesundheit verantwortlichen Stellen, insbesondere die des Reichsärztesführers Dr. Wagner.

### SDA-Führer beim Reichsamtler.

Der Reichsamtler empfang den Reichsführer und die Landesführer des Volksbundes für das Deutichium im Auslund und gelangten heute keine Anteilnahme an der volksdeutschen Arbeit zum Ausdruck. Dr. Zietz nacher legte ein Gedächtnis der Treme und Verbundeneheit mit Person und Wert des Führers ab.

Wenn man nicht irrt, wiederholt sich in diesen Tagen die Entwicklung fast haargenau. Die wichtige chinesische Provinz Szechuan hat vor einiger Zeit ihren Abfall von der Zentralregierung Chinas erklärt. Es ist noch nicht ganz klar, ob auch hier eindeutig japanische oder semijapanische-kommunistische oder gemeinliche Interessen dahinterstecken. Jedenfalls hat an einer Stärkung der Macht des Reichs des Szechuan sich teilzunehmen von den beiden Antipoden ein Interesse. Und mindestens ebenso ist als sicher zu unterstellen, daß die Entwicklung in Szechuan den Japanern höchst gelegen kommt. Denn in der Tat ist durch die Vorgänge in dieser Provinz die Stellung der Zentralregierung auf dem Festland gefährdet. Sollte Szechuan etwa in Verbindung mit einer auswärtigen Macht — nach dem Norden vorzuziehen, so könnte es nicht gelingen, die wichtigsten Verbindungswege zwischen der Hauptstadt und dem Innern sowie der Rüste zu unterbrechen und damit Szechuan als eine in eine offensive Lage zu bringen. Es kommt hinzu, daß auf der Seite Szechuan die berühmte 19. Armee von Kanton kämpft, die die leinzerzeit der Schanghai den Japanern den hartnäckigsten Widerstand leistete.

### Nur NS-Volkswohlfahrt darf sammeln!

Der Reichsführer des Winterhilfswerks gibt u. a. bekannt: Die dauernden Verhörs gegen das Verbot von Sammlungen durch Gliederungen der NSDAP veranlaßt mich, die Verfügung Nr. 40/33 erneut bekanntzugeben. Sie lautet: Voll dem Winterhilfswerk 1933/34 vollkommen Erfolg zu sichern, werden

1. mit sofortiger Wirksamkeit sämtliche Geld- und Naturalienammlungen durch Dienststellen der NSDAP bzw. durch deren sämtliche Unterorganisationen verboten.
2. Die Werbung von fördernden Mitteln durch Mitglieder der NSDAP ist einzustellen. Die Bekämpfung des NS-Volkswohlfahrt E.S. hat das Reich, Geld- und Naturalienammlungen durchzuführen. Die Genuß und Ertragsgewinnener werden mit der Hebung des Verbotes bestraft.

## Weihnachtliche Gnadenakte.

### 5500 Schubhäftlinge werden aus Konzentrationslagern entlassen.

Ministerpräsident Göring hat an die gemeine Staatspolizei ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Im Hinblick auf das Ergebnis der Reichstagswahl insbesondere in den Konzentrationslagern und aus Anlaß des Weihnachtstages habe ich die Befehl, Entlassungen aus den Konzentrationslagern vorzunehmen. Ich halte es im Hinblick auf die abgelaufene Stabilisierung des nationalsozialistischen Regimes für tragbar, bis Weihnachten noch rund 5000 Gefangene zur Entlassung zu bringen. Die Entlassungen haben als Sammelentlassungen zu erfolgen, wobei die Gefangenen aus die Gründe meiner Anordnung zusammenzufinden. Die an Entlassenen sind aber meine Pflicht aufzuklären, sie dem Zwecke des Führers entsprechend wieder in die nationalsozialistische Volksgemeinschaft

einzunordnen. Sie sind aber auch nicht im unklaren darüber zu lassen, daß ich diejenigen, die erneut staatsfeindliche Treibeuten begehren, in unumschließlicher Weise und für immer unheilbar machen werde.

Der Ministerpräsident betrachtet die Entlassung als einen Versuch, den er zu widerholen gedenkt, falls die Entlassenen nicht rückfällig werden. Vor allem sollen nach Möglichkeit Wäter von mehreren Kindern entlassen werden.

Wie die bayrische Postzeitung mitteilt, hat sie ebenfalls die Entlassung von über 500 Schubhäftlingen in Bayern verfügt. Aus Bayern werden etwa 400 Schubhäftlinge entlassen.





Ich werde nie eine Stunde vergessen, der ich in tiefer Nacht über ein Kaminfeuer aus dem rauchenden 17. Jahrhundert ausbeugt und die Dämmerung meines Stammes die letzten 50 Jahren verschollen und verblasst waren aufschrieb. Mir war als bestehende sich um mich, als säßen sie alle dichtgedrängt in allerfamiliären Gedächtnis, angestrichelt ob ich sie nicht übersehen soll. Da es die Dame auf dem Papier lebend so lebendig vor mir lag, so lebte sie wieder bei mir. Ich grünte jeden Menschen meiner Art und meines Geschlechts, der nun nicht wieder vergessen sein soll, und darin liegt wohl der beste ethische Wert der Familienforschung in der Verpfichtung, die sie uns aufzueigen geben die es verloren waren, und denen wir alles verdanken, was wir sind.

Drof Wilhelm Wolfpat.

## Die grüne „Ein-Pound“

Von Heinrich Heinz.

Womöglichst vor dem Ausbruch des Weltkrieges in der Bar von Ein-Pound-Hall in London einige deutsche Studenten. Unter diesen befand sich auch ein Vierter, der Dame Agel hieß, der später in seiner Heimatstadt als Schriftsteller einen bedeutenden Namen führte. Ich erinnere mich noch deutlich des Augenblicks, als Agel zum ersten Male sprach. „Erzählen Sie mir doch eine interessante Begebenheit aus Deutschland. Heute nacht muß ich schreiben. Ich brauche Geld.“

„Vom Abend bis ein vielstündiger Kerk in elegantem Zechen zu uns herüber. Bevor ich ihn kenne, er unterwirft den Gesprochenen der Diktatur angeht und es ist, als hätte er nicht viel Zeit, an der Unterhaltung teilzunehmen. Die Worte des Mannes wackeln ihm daher den Willen ab. Ich geboten haben. Nach dem er den Rest des Galles und trat unerschrocken an den Tisch. Wir schenken ihm amüsantlich unsere Aufmerksamkeit. Sein innerer Krieger warf einen breiten Schatten über die Zeit und sein Gesicht, unerbittlich vom Schein der Lampen, lag blaß und fahl unter dem silberweißen Haar.“

„Ich will Ihnen eine kleine Geschichte aus England erzählen“, wandte er sich an Agel, der, verblüfft ob der ungewöhnlichen Ähnlichkeit, eine Weile aufstie, als wäre er aus dem Schlaf gefallen. „Erzählen Sie mir doch eine interessante Begebenheit aus Deutschland. Heute nacht muß ich schreiben. Ich brauche Geld.“

einem vergammelteren Geleite gleich! So er tagaus, tagein flackernden Auges an den Karten herumkrümelte, arbeitete sein Gehirn flüchtig an dem Plan, seine lieben Mädchen zu betriegen. Auf welchem Wege dies geschah, ist ungewisslich. Es genügt zu wissen, daß John George ein Verbrecher war.

Seiner Spur folgte verbannte eine junge, hoffnungsvolle Familie den Verlust von einhundertfünfzig Pfund und damit der Existenz. Der Fall, der hier zur Debatte steht, war einer von vielen.“

Es soll betont sein, daß der Engländer an unserem Tisch mit einem ironischen Zug um den Mund sagte: „Von mir viele Zeit herum bettet ein junger, ausgetriebener Mann von lederschniger Eleganz den Namen John Georges. Es war die Gemütskur des Mannes, seine Besucher ziemlich lange warten zu lassen, ehe er sich beugte, nach ihren Wünschen zu fragen. So als hätte der junge Mann Gelegenheiten, John Georges, der unentwegt durch die Luft schauerte, zu beobachten.“

„Sie wollen?“ fragte schließlich John George in seiner unbehilflichen Art.

Der Besucher langte gemächlich in seine Rocktasche und zog einen kleinen, durchscheinenden Zettel hervor. Er hielt es dem Mann unter die Nase.

„Was soll damit?“ erkundigte sich John George, der seine Erregung beim Anblick der durchscheinenden und klar sichtbaren Dreiermarke zu verbergen suchte.

„Nun, was wird damit sein?“ verjette der Gefragte. „Sie sehen doch, daß ich Ihnen die grüne Ein-Pound-König Eduard vorlege.“

John George schüttelte eine Grimasse. „Die grüne Ein-Pound-König Eduard? Ja, wenn die echt wäre, was?“

„Sie werden das natürlich nicht ohne weiteres feststellen können“, erwiderte der junge Mann, bei dem sich ein besseres Verständnis, als wenn man solche Sachen sieht, an den Schmeichelnigen Mr. Rico Boover, der Händler wurde.

„Ich frisierte von oben bis unten seinen Haarf. Er gab eine Antwort auf der Länge hatte, kam ihm vor.“

„Sie nehmen an, daß ein Mann wie ich niemals eine grüne Ein-Pound besitzen könnte. Ich habe keine Verpfichtung, Ihnen meinen Lebensgang anzuschauen.“

Der Alte grinste. „Ich war fast über den Gedanken John Georges im Klaren.“

„Aber wenn Sie Mr. Rico Boover anlinsen.“

„Ich werde es tun“, antwortete John George. „Aber mußte, daß der Alte die Betrugsabteilung von Scotland Yard anrufen würde. Der Händler verstand. Als er zurückkam, ließ er die Hände und arif wieder nach der Ruhe.“

„Soll darauf lag der junge Mann in einer Zelle in Scotland Yard.“

„Ich bemerke“, sagte der lange Engländer, „daß ich dort zum erstenmal in meinem Leben las. John George hatte in der Tat auch Rico Boover verurteilt. Kurz nach dem Eintreffen der Polizei erließen der Schmeichelnigen bei dem Alten, Mr. Rico Boover einen Brief auf die Marke war, so er die Frauen hoch, dann legte er das Papier unter das Mikroskop. „Mr. George, das Stück ist echt!“

Der Händler schlug mit der Faust auf den Tisch und rief in die Höhe. „Ich habe den Rest nach Scotland Yard bringen lassen!“

„Sie werden ihn freimachen und ihn einhundertfünfzig Pfund ausbezahlen.“ Das Stück ist rechtlich um hundert mehr wert.“

Die Herren von Scotland Yard entließen ihren Häufigkeit mit Worten höflicher Entschuldigung.

John George aber lag vor dem Bett auf dem Bauch. Ob der sehr verkehrte Herr wenn nicht beneidete hätte, angefaßt des wertvollen Schmuckes. — Falls es echt wäre — und man sei man in schon oft heringelegt worden — — — und so fort.

„Qualifies Sie nicht?“ schrie er.

„Das verlangen Sie für das Stück?“ winselte John George.

„Einhundertfünfzig Pfund!“

Mit alternden Händen leute der Händler eine Reihe Banknoten auf den Tisch. „Aber ich habe Sie zurück.“

„Sie werden mir sofort die grüne Ein-Pound ausbändigen!“

John George grünte, als hätte ihm das Ziel erreicht. „So beneidete Sie doch, Sir! Ich lege fünfzig Pfund darauf.“

„Die Marke her!“ schrie er.

Der Alte nahm das Stück lammernd aus der Tasche. „Aber hundert Pfund.“

„Aber ich habe die Marke und stelle Sie in die Zelle.“

„Nehmen Sie doch Barmut an“, zeterete der Händler. „Aber hundert Pfund!“

„Eine Sekunde tat er, als überlegte er. Dann nahm er die Marke und legte sie auf den Deckel der Kiste. John George schaute Banknote um Banknote auf. Der junge Mann aber zog fünf einhundertfünfzig Pfund davon ab und warf sie dem Alten vor die Füße. Das übrige Geld steckte er ein und verstand wortlos. John George mochte sich die Hände gereiben haben.

„Möchte ich“, sagte der lange Engländer und lachte.

„Und dann?“ fragte Agel.

„Am Abend“, fuhr der Fremde fort, „erfüllte Mr. Rico Boover noch einmal bei John George. Das Wort, das der Fremde sprach, als er aus dem Zimmer im neutralen grünen Ein-Pound unter das Mikroskop nahm, ließ John George in Ohnmacht fallen.“

„Hätte die echte Marke mit einem Häufigkeit verwechselt.“

„Und dann?“ fragte Agel ein zweitesmal.

„Eigentlich“, entgegnete der Engländer, „würde die Geschichte zu Ende, die mit einer solchen physischen Pantomime, die sich über Himmel mit Sternen und Kometen trug. — — — und was keineswegs eine Art Totenkult, den er da mit der Plänen und Mittern trüb. Er hatte die Augen in ein tiefes, großes Serbarium eingetaucht. Blüten vom Grabe des Howells, Gießblätter von der Aushäufte des Jean Paul, ein aartes Birkenzweiglein vom Grabe des Matthias Claudius, eine Distel von Niebichs Hagen, ein Grashalm von Schubert's Grab, ein Rosenblatt, das auf der Grabsplatte Wagner's lag, eine aierliche Weinranke von Kleists Ruhelast. Das ganze Herbarium voll.“

„Immer, wenn er darin blätterte, dann ist es, als ob etwas in ihm aufstie, das ihn mit tiefem Schauer erfüllt. Es ist, als ob er andächtig vor der Ordnung von einem Bestium stehe. Jede Blume, jedes Blättchen, jedes Grashalm umschließt für ihn die unerschöpflichen Funken eines großen Menschen, der in Staub zerfiel und der ihm heute noch freilebte, Glück und Wehmut bedeutet. Es ist ihm geworden, als ob er die Gedanken mit seltsamer Gewalt Besitz von seiner Seele, dann ist mehr Besitz von ihm nehmte, als von

## Ruch ein Sammler

Von Max Jungnickel.

Da traf ich einen Menschen, der sammelte Blüten und Blätter von — Gräbern. Ein es moß verpönte Mensch mit einer physischen Pantomime, die sich über Himmel mit Sternen und Kometen trug. — — — und was keineswegs eine Art Totenkult, den er da mit der Plänen und Mittern trüb. Er hatte die Augen in ein tiefes, großes Serbarium eingetaucht. Blüten vom Grabe des Howells, Gießblätter von der Aushäufte des Jean Paul, ein aartes Birkenzweiglein vom Grabe des Matthias Claudius, eine Distel von Niebichs Hagen, ein Grashalm von Schubert's Grab, ein Rosenblatt, das auf der Grabsplatte Wagner's lag, eine aierliche Weinranke von Kleists Ruhelast. Das ganze Herbarium voll.“

„Immer, wenn er darin blätterte, dann ist es, als ob etwas in ihm aufstie, das ihn mit tiefem Schauer erfüllt. Es ist, als ob er andächtig vor der Ordnung von einem Bestium stehe. Jede Blume, jedes Blättchen, jedes Grashalm umschließt für ihn die unerschöpflichen Funken eines großen Menschen, der in Staub zerfiel und der ihm heute noch freilebte, Glück und Wehmut bedeutet. Es ist ihm geworden, als ob er die Gedanken mit seltsamer Gewalt Besitz von seiner Seele, dann ist mehr Besitz von ihm nehmte, als von



Der Sondoner Weihnachtspudding wird angerührt

Der Bürgermeister von Hammermitz, einer westlichen Vorstadt Londons, rührte höchst persönlich den fertigen Teig für die berühmten Sondoner Weihnachtspuddings, die Plum-Puddings, an. Dabei mußte die Frau Bürgermeister eine Kostprobe nehmen.

## Heimat, o Heimat

Von Rena Felden

Nachdruck verboten / Copyright by Tamara Verlaz Leipzig

2. Fortsetzung.

„Aber ich weiß genau, was für die Kranke gut ist und was nicht. Ich habe keine Zeit, mir in meine Arbeit hineinzuversen zu lassen.“

Dörte war schmerzhaft geworden. Das war gut. Dieser Ton war unerträglich. Gerade wollte sie etwas erwidern, als eine Stimme vom offenen Fenster des Gartenzimmers her klang.

„Guten Sie, Schwester Dobovica“, fragte eine Stimme in gedämpften Tönen. „Möchten Sie der Baroness Ihren Standpunkt nicht in halbtägiger Beside klar machen? Ich glaube, Sie verpassen, zu wem Sie sprechen?“

Die Gestalt Dörtes und Dobovicas hatten sich dem Fenster zugekehrt. Dort stand ein alter Mensch mit einem schmalen barten Gesicht. Unter einer ausgearbeiteten Stirn haben zwei dunkelbraune Augen tief sehr adrig auf Dobovica. Um den schmalen Hals trug er einen grauen Schal. Er war ein Mann, der sich für die verantwortliche. Professor von Studenten hat mir beim Abschied aus der Klinik extra gesagt:

„Wenn ich die Baronin gerade Dörtes Obhut übernehme, Schwester Dobovica, dann muß ich, wenn ich sie anvertraue, Sie und mich für die verantwortliche, daß Frau Barona keine unangenehme Aufregung ausgeht wird. Sehen Sie, Herr Dobovica, warum grüne ich mich auch so, wenn man meine Maßnahmen durchkreuzt. Ich will doch nur das Beste für die Baronin. Das muß die Baroness doch einsehen.“

Das wird die Baroness eher einsehen. Schwester Dobovica, wenn Sie mit ihr in einem höflichen Tone sprechen.“

„In den grauen Augen Hohenbrinns war der Jörn noch nicht vergangen. Nun wandte er sich an Dörte.“

„Kommt man, Dörting, Din Wundling löst ja zu. Wenn du Zeit hast, Hanieren wir ein bisschen. Eine halbe Stunde kann ich mich wohl noch freimachen, ehe ich zurück muß.“

„Er schien Dobovica nicht mehr zu sehen. Auch Dörte ging ohne Gruß. Sie war nur noch einen sorgenvollen Blick ins Nebenzimmer auf die Mutter, die aber schlief ganz tief.“

Dobovica sah zwölf Minuten später die beiden großgewachsenen, schönen blonden Menschen Arm in Arm dem Park zugehen. Die Lebenswürdigkeit, die sie gegenüber Hohenbrinn gezeigt hatte, war schon wieder von Dobovicas Mienen gewichen. Hohenbrinn schaute sie solenn und Dörte nach. Am liebsten hätte sie Dörte von der Seite Hohenbrinns zergeriffen, aber sie konnte ja nichts tun. Tag für Tag lag sie hier an das Krankenbett dieser Frau gelehrt. Das für Tag mußte sie die Freundschaft zwischen Hohenbrinn und Dörte mit anschauen und durfte nichts verlesen von dem, was ihn ihr vorlag. Aber das Spiel war noch nicht verloren! Unbewußt stand sie am Fenster und harpte vor sich hin. Ihre Gedanken umkreisten schließlich Dörte von drei Gedankenbögen.

„Früher ging Dörte mit ihrem Jugendfreund Hans Hohenbrinn langsam durch den Albrechtsgraben Park. Sie sah sie sich ganz im Schritt an. Wie ganzes heute noch langsam als sonst? Wirklich, er schien das verlegte Bein heute schwerer nachzuführen. Soziale sollte sie ihn unter. Aber er sollte

nicht merken, daß sie ihn stützen wollte. So sagte sie unbedanken:

„Du, Kommt, ich darf mich doch ein bisschen bei dir einhaken, nicht wahr? Weißt du, ich hab' la gar keinen Menschen, zu dem ich ein bisschen zurück sein dürfte. Wenn ich Wundling einmal lieb haben will, gleich ist Schwester Dobovica da zwischen und erzählt mir, daß ich Wundling aufreue. Ah, weißt du, mit Schwester Dobovica ist es auch wirklich schrecklich. Ich habe manchmal das Empfinden, sie will Wundling nicht gelinder werden lassen. Sie behält sie geradezu in ihren perfekten Anfalten.“

„Mir hat Professor von Preußen ausdrücklich gesagt, im möchte mit Wundling möglichst umgehen wie mit einem geliebten Menschen. Ich möchte sie soviel wie möglich davon abbringen, ihre Krankheit als Mittelpunkt ihrer Existenz in ihrer Gedanken anzusehen.“

„Schwester Dobovica verlor das entgegengelegte Prinzip. Kannst du das verstehen?“

Der junge Mann sah nachdenklich vor sich hin:

„Nein, Dörting, das kann ich nicht, das muß ich mir, einmal überlegen.“

„Freud etwas von betriegen Gedanken haben in ihm vorzulegen, aber er machte plötzlich ein paar sehr lange Schritte. Doch schon nach wenigen Minuten ging er wieder langsamer. Ein Schwermüder Zug war in seinem Gesicht.“

„Mit dein Bein wieder schlimmer, du Armer?“

Wundling sah Dörte zu dem Jugendfreund an. Er war als ganz junger Fische mit ins Balthikum gegangen. Dort bei den Kämpfen gegen die Polowenisten hatte er einen Schuß ins Bein bekommen, an dem er jetzt noch krankte.

„Ach, ich nur, Dörting“, kann Hohenbrinn freudeleide leide die kleine verbrannte Wundling, „das hindert nicht die Schmerzen. Die ist man gewohnt. Die kommen und gehen auch wieder. Aber das man auch in einem ganzen Lebensspann deswegen kochern muß, das ist mir manchmal doch zu schmerzhaft.“

Ein weber Schein lag in seinen grauen Augen. Er lag, als hätte er etwas gesehen.

„Nun Dörte mußte nichts zu sagen. Sie kamme in den Sommer ihres Freundes Hans. Er war ein leidenschaftlicher Jäger und hatte gehofft, einmal auf dem großen Waldgut des Baters zu leben und walden zu können. Dann kam die Welt und alles war anders. Hans war ein Student auf der Universität Gießen, um zu seinen landwirtschaftlichen Kenntnissen noch volkswirtschaftliche hinzufragen zu können. Aber so sehr er sich auch in wissenschaftliche Arbeit vergrub, das alles war kein Erfolg.“

„Armer Hans“, tröstete Dörte, ihr Herz brannte in Mitleid. Das Schicksal hatte es wirklich zu schlimm mit Hans Hohenbrinn gemeint. Viele Tode mit Hohenbrinns, dem alten Besitz der Hohenbrinns, sie durfte sich nicht daran denken. Wirkte sie doch von sich selbst, wie man mit allen Fasern am Besitz der Vater hängen konnte!

„Und doch, mit diesem verarmten Größten in über Dinge, die ich nicht zu ändern vermöge, machte sich der Jugendfreund noch vollends unglücklich. Und schon kam es wieder, was Hans immer und immer wieder gelang hatte:

„Könnte ich nur hier heraus, Dörting! Ich bin immer durch, und alles verliert sich in die Selbstverleugung und es gibt etwas anzuwenden mit dem Körper. Hätte ich nur eine Möglichkeit, ganz aus Europa herauszugehen. Nur ein bisschen Geld, dann würde ich mich mit dem allem brühen im chemischen Deutsch-Drahtwerk ansetzen.“

Dörtes Gesicht zeigte einen solchen Schrecken, daß er ruhiger wurde. Mit seiner Hand freilebte er über Dörtes weiches Haar:

„Das keine Angst, Dörting, ich hab' schon nicht. Ich bin' ich und der Vater nicht verlassen. Ich bin' immer noch da und bin auch nicht. Aber noch, wenn für heute nicht wäre, lieber heut als morgen.“

„Vorsicht! Ich hab' Dörte, den Freund an: „Ich verließ dich gar nicht, Hans. Unsere Liebe sollte nicht zerbrechen.“





**Estimos Weihnachtsbraten.**



Der Weihnachtsbraten schickt frisch und froh  
Zurück zum Vater Estimo.  
Gib's hier auch keinen Weihnachtsbaum,  
Ein Weihnachtsbraten ist kein Traum!



Denn erstens ist das Fleisch recht fett,  
Und außerdem das Fett sehr nett.  
Fangs wirft er sich auf alle Bier  
Und schlief ihn durch die Hintertür.



Ein Weihnachtsbraten, ei, schon, schon,  
Nur freudtrockend seine Frau.  
Und knusprig braun wie eine Gans  
Bist sie den Seehund, denn sie kann's.



Vor Freude lachst die Kinderfear,  
Für die das ein Vergnügen war.  
Das Franchit leuchtet mild und hell,  
Als Sofa dient das Seehundell.

**Wollen wir mal lachen?**

Nach eine Frage.

Paul wird zu Bett gebracht, faltet die  
Hände und sagt sein Abendgebet: „Lieber  
Gott, mach mich fromm, daß ich in den Him-  
mel komm.“ Und nicht viele Minuten  
nachher fragt er: „Was ist denn das, was er  
denn habe, erwidert Paul bezaubert: „Komm  
ich denn da auch wieder heraus und zu dir,  
Mutter?“

Lehrer: „Wann gehört der Hund?“  
Schüler: „Zu den Säugtieren.“

Lehrer: „Richtig! Und wozu gehört der  
Gering?“  
Schüler: „Zu neuen Kartoffeln!“

Paul geht mit seiner Tante in den Zoo-  
logischen Garten. Im Vogelhaus blickt er sich  
überall um und fragt schließlich: „Tante  
Minna, in welchem Käfig sitzt denn der  
Stimmler?“

Albert: „Wie alt ist denn dein Großvater?“  
Schüler: „Das weiß ich nicht; aber wir  
haben ihn schon sehr lange.“

**Etwas zum Kopfzerbrechen.**

Es wächst eine Frucht auf den Bergen am  
Neben,  
„Als ihr gewinnt man den köstlichen Wein.  
Nimm ihr den zweiten Buchstaben fort,  
Dort ist ein Vogel, leidet ihr schwingend vor  
Dort zu Ort.“

Bei Anschlägen sieht man mit A es viel,  
Schnecker kommen sie ans Ziel.  
Streicht du das B, dann geht A  
Ein großer Vogel sich, der doch in die Käse  
steigt.

Ob ihr einen Pflanzennamen wißt,  
Dem nacheinander enthalten ist:  
Ein Adjektiv, zugleich ein Hund —  
Ein kleiner Hund in jedem Grund —

Ein Pfad, zugleich Ausrufewort —  
Ein altertümlich böhmischer Ort —  
Ein Wurfgeschloß in des Turners Hand —  
Ein Knabenname im deutschen Land ... ?

Hast du dem Wald, und Weidgott des  
Aflertums  
Ein Städtchen Böhmens angefaßt,  
Bin ich ein schöner Schmund des bunten  
Rittertums.  
Der sich auf Helm und Hüften weigt,  
Hühner — Hühner

In der Speisekammer  
Bring ich Brot und Jammer —  
Daß am Himmelsbogen  
Woll gezogen!  
Vertrieben überall —  
Doch geliebt im Stall.

Er nahm die „u“ auf  
Zwischen den Wochstagen  
Und konnte sich damit  
Die ersten „o“ verdienen!

Mit T achts eine Münze an,  
Mit W ist es ein Handwerksmann.

Mit H wird manch Mädelchen so heißen —  
Mit I pflegt man es gerne zu verpeisen.

Mit e hat es ein jedes Haus,  
Sout sah mit i es drinnen aus!

**Wir spielen einmal Hercules ...**

Ein Trick erlernt die Kraft.

Ihr könnt jeden in Erfahrung über eure  
vermeintliche Kraft versuchen, wenn ihr einen  
mittels einen Bindfaden, den man  
auf seinen Fall auf übliche Weise durchziehen  
kann, mit einem Knick in zwei Teile teilt. Es  
kommt nur auf die Haltung des Bindfadens  
und der Hand an.

Ihr nehmt einen Bindfaden, der fast zwei  
Meter lang ist, und wickelt ihn zuerst folgen-  
dermaßen um die linke Hand: ein Ende um  
ungefähr 30 Zentimeter laßt ihr an der  
Außenfläche der Hand herabhängen. Die Hand  
haltet ihr mit der Innenfläche euch zugekehrt  
auf den Fingern wie auf einer Schlanke.  
Nehmt ihr nun das Ende des längeren Bind-  
fadenteils festgewickelt — aber nicht ein-  
schneiden! — um die rechte Hand und führt  
ihr dann beide mit dem Daumen nach oben  
gerührten Hände mit einem Knick nach hinten  
über Bindfaden wie so lang ein, daß er bei  
diesem Knick zur Kräftigen Spannung kommt,  
dann reißt der Boden mit Leichtigkeit entzwei.  
Warum? Weil er von dem plötzlichen Knick  
sich selbst in scharfer Richtung an der Schlaufe  
in der linken Hand durchschneidet.

Veriaht euch mal allein an dem Her-  
culesknick und nehmt zu Anfangs einen  
dünnen Bindfaden. Ihr werdet finden, wie  
leicht es geht. Ich hörte diesen Trick von  
einem Herrn, der ihn mit seinen Freunden  
im russischen Gefangenenlager den russischen  
Wächtern vorführte. Die Deutschen standen  
daranhin als gewaltige Athleten in großer  
Mitleid ...

**Einstige Turnstunde.**

Soll ich euch einmal erzählen, wie lustig  
es bei uns zugeht, wenn wir Turnunterricht  
haben?

Nun, zuerst müssen wir tüchtig laufen,  
damit wir erst einmal frei werden, wie unser  
Turnlehrer es nennt. Man sieht doch sonst



so oft lange Stunden oder hat so dumme  
Sachen im Kopf. Wenn wir uns aber erst  
einmal froh ausgeht haben, dann ist es  
wieder anders. Dann macht auch das Turn-  
nimm an andere Dinge zu denken. Was  
wir laufen, fragt ihr? Nun, da geht es im  
Dauerlauf über die Wiese oder den Hof, da  
laufen wir in Schlängellinie, in einer Reihe  
hintere oder nebeneinander, frey und aher,  
formen über Gräber oder Hindernisse und  
aimen dabei tief die frische Luft ein. Wir  
klettern dabei wie die Indianer über alles,  
was im Wege steht, über Bäume, Bänke,  
Zäune, Stühle, Matten, Springtische, Bänke,  
Feuern, wir laufen vorwärts, rückwärts  
und seitwärts und gehen wieder zwischen



**Kennt ihr den kühnen Springer Tullin Thams?**

Genau wie der Skifahrer entfiel auch der  
Stiftung an der Kolvendigkeit von Van-  
den heraus, die mehrere Monate des Jahres  
unter Schnee begraben liegen und bei weis-  
tägiger Beschneidung auf Bewingung dieser  
Wetterunbilden angewiesen waren. Lapp-  
land, Kanada, Estland, Schweden, Island,  
Grönland und Norwegen kennen den Schneehü-  
schau — wenn er auch überall andere Formen  
hat. Norwegen bot die größten Schwierig-  
keiten. Hier tritt zum strengsten Winter noch  
ein außerordentlich schroffes Gelände —  
Schluchten und Fjorde, himmelhohe Berge,  
Gletscher und tiefe Abhänge zwingen die  
Menschen, ihre ganze körperliche Gewandtheit  
einzusetzen, um Sieger zu bleiben.

Es ist kein Wunder, wenn Norwegen im  
Stiftung an der Spitze steht und verdienst-  
volle Techniken aufgebracht hat, von denen die  
des Springens die erhabenste ist. Ein  
junger norwegischer Schneehü-  
schauer namens Tullin Thams war es,  
der zuerst auf den Einfall kam, daß durch eine  
andere Technik sich bedeutend weitere Sprünge  
erzielen lassen müßten, als die damals

üblichen, die nicht über 30 Meter hinaus-  
gingen. Geduldigkeit, Mut und Kraft  
hatten seine Vorläufer auch besitzen — bei  
ihm kam zu all diesem noch die Idee des Er-  
finders, und schon war er auf dem richtigen  
Weg. Dieser Weg lag in einer Wendung an-  
der Sprunghöhe und in einer völlig an-  
derer Haltung beim Sprung selbst. Tullin  
Thams zog die Brust zu Rate und fand, daß  
man den Widerstand der Luft ausnützen  
müßte. Und weil die neue Technik den Luft-  
druck ausnützte, weil sie ganz auf sich einge-  
stellt ist, darum heißt die neue von Tullin  
Thams eingeführte St-Sprungtechnik auch  
die „aerodynamische“ (von den griechi-  
schen Worten „aer = Luft und dynamos =  
Kraft). Während man früher beim Sprung  
in der Luft „stramm stand“, legte sich Tullin  
Thams weit vornüber, ruderte mit den  
Armen in der Luft und floß mehr als er  
sprang mit langem Anlauf glatt seine  
50 Meter.

Deute springt man schon über 80 Meter  
und nähert sich der 90-Meter-Grenze. Aber  
ohne Tullin Thams hätte diese Verläufe wäre  
man bei 30 Metern festgegeblichen.

durch ein paar Runden, damit wir nicht gar  
zu früh außer Atem kommen.

Einmal, das war sein, da haben wir  
Zoologischen Garten gespielt. Da  
machen wir, wie die Störche auf einen  
Bein stehen und langsam hin- und herwaten,  
oder wir fliegen wie die Vögel, frohen wie  
die Schlangen und Eidechsen oder schlüpfen  
leise wie die Katzen und Tiger. Eine Ab-  
teilung hüpfte wie die Frösche und eine  
andere mußte ansetzen. Das macht immer viel  
Spaß, weil nicht alle richtig ansetzen können.  
Unser Turnlehrer kann es aber am besten.

Neulich war ich schwach. Da habe ich dann  
eine Streckenrennung mit Kreidestrichen auf  
den Fußboden der Turnhalle geseichnet und  
aufgehört, wenn was los war. Einmal kam  
ein Auto, das habe ich angehalten, weil ein  
Wagen von der andern Seite nicht ganz  
herüber war. Die Wächter wollten immer  
zu schnell durch, dann habe ich nur die Hand,  
das heißt „Achtung“ und dann wissen sie, was  
gemeint ist, nämlich — vorsichtig fahren.



Wenn wir Zirkus machen, dann ist es  
besonders schön. Da fahren feine Kratzen

**Beiderung.**



Wer kann dieses Bild in einem Strich nach-  
zeichnen?

kämme, Hochsprünge, Leiterklettern, Tau-  
ziehen und so weiter. In letzter Zeit mar-  
schieren wir viel und singen dabei schöne neue  
Lieder. Dieses Marschieren macht am meisten  
Spaß, denn da müssen wir alle einmal  
Kommandieren und Unteroffizier sein, und  
Kommandieren. Leider ist die Stunde immer  
viel zu schnell herum, und wir bedauern, daß  
es nicht viel länger gehen kann. Jetzt soll es  
ja die tägliche Turnstunde bald geben, das  
wäre nett.

Kraft durch Freude.

Der Aufbau der Deutschen Arbeitsfront.

Am Donnerstag nachmittag fand im ehemaligen preussischen Oerrenhaus eine Sitzung des Kleinen Konvents der Deutschen Arbeitsfront statt.

In einer großen Rede umriß Dr. Ley die nächsten Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront und besonders der nationalsozialistischen Gemeinschaft 'Kraft durch Freude'.

Die Führer der 'Deutschen Arbeitsfront' Dr. Robert Ley erklärt, wie die 'Deutsche' mittels folgender Befehlsmassnahmen: Bei der notwendigen Organisation innerhalb der deutschen Arbeitsfront übernimmt selbstverständlich die Deutsche Arbeitsfront alle Verpflichtungen der Verbände.

Autozubehöriindustrie an das R.W.M.

Eingabe gegen Eigenproduktion der Kraftfahrzeugfabriken.

Die Zulieferindustrie für die Kraftfahrzeuge hat sich durch ihre Verbände... und damit aber auch die Verpflichtung, seinen Beruf als einen Ehrenberuf zu betrachten.

Anlass zur Eingabe ist laut 'Kraftfahrzeugs-Wirtschaft' die Absicht eines großen süddeutschen Konzerns, sich stärker auf die Eigenherstellung von Teilen und Zubehör zu beschränken.

Das zentrale Gewerkschaftsbüro für die Kraftfahrzeugsindustrie... und damit aber auch die Verpflichtung, seinen Beruf als einen Ehrenberuf zu betrachten.

Starker Umfah in Eiern.

Die Zentral-Gewerkschaftsgesellschaft für die Produktion von Eiern... und damit aber auch die Verpflichtung, seinen Beruf als einen Ehrenberuf zu betrachten.

2 1/2 Milliarden Umfah

hat das ambulante Gewerbe im Jahr. Am 'Wintermarkt' fand am Donnerstagabend eine Kundgebung des Reichsverbandes ambulanten Gewerbetreibender statt.

Eine Verfassung... Der Ausschuss der SA, R 38 m, hat eine Verfügung erlassen, nach der die Zugehörigkeit von Angehörigen der SA und SA-Mitglieder-Organisationen nicht mehr im Wege steht.

Warenmarkt.

Table with market prices for various goods like grain, oil, and other commodities.

Berlin, 8. Dez. Amtl. Butternotierungen.

Table with butter prices and other market data.

Berlin, 8. Dez. Amtl. Aufstellnotierungen für Zink.

Table with zinc prices and other market data.

Magdeburg, 7. Dez. Zuckermarkt.

Preis für Weißzucker einseh. Sack und Verbrauchssteuern für 30 kg brutto für netto ab Verladung in Magdeburg...

Berlin, 8. Dez. Eierpreise.

Festgestellt von der amtlichen Eiererkennungskommission. Preis in Reichspfennigen je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berlin-Liemo.

Berlin, 8. Dez. Der festliche Publikumskauf ist die Tendenz etwas fester. Gold 4 1/2, in Ausnahmefällen 4 3/4.

Vorkurse der Berliner Börse

Table with stock market data for various companies.

Berliner Börse

Table with stock market data for various companies.

Leipzig. Börse

Table with stock market data for Leipzig.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with official exchange rates for various currencies.

Verkehrs-Aktien

Table with railway and transport stock prices.

Industrie-Aktien

Table with industrial stock prices.

Bank-Aktien

Table with bank stock prices.

Bank-Aktien

Table with bank stock prices.

Large table with detailed stock market data, including various sectors and individual company shares.





Mittwinter-Weihnacht.

Reisig und Jahresausblick in der Landeshauptstadt.

Uraur, fast heilig geordnete Worte, ein Lichterfest... Das alte Jahr ist verfliegen, das neue hat sich...

Über alle Welt sind die Menschen in dem nachdenklichen... Weisheit, aber mehr Freude auf Wiederkehr des...

Am nächsten Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr, findet... ein Vortrag von Professor Dahn...

Eine soziale Tat.

Adventfeier der Trothaer Frauenhilfe.

Am Mittwochabend hatte die Trothaer Frauenhilfe... eine Weihnachtsfeier...

Kirchliche Feiern am 2. Advent.

Auf Anregung des vollmissionarischen Amtes.

Nur den Nachmittags- und 2. Adventsonntagen... werden auf Anregung des vollmissionarischen...

Weihnachtsmuffel in der Kulturkirche.

Am Sonntag, dem 10. Dezember, abends 8 Uhr...

Am Sonntag, dem 10. Dezember, abends 8 Uhr... veranstaltet der junge Chor der Kulturkirche...

Pfarreraufgaben auf dem Dorfe.

Drei Thesen von Pfarrer Abbehoer vor der Theologischen Fakultät.

Am Donnerstag abends 8 Uhr sprach im Auditorium... drei Thesen von Pfarrer Abbehoer...

Die Thesen von Pfarrer Abbehoer vor der Theologischen Fakultät... drei Thesen von Pfarrer Abbehoer...

Die Thesen von Pfarrer Abbehoer vor der Theologischen Fakultät... drei Thesen von Pfarrer Abbehoer...

Mieter, laßt Eure Wohnungen instandsetzen, auch Ihr erhaltet Reichszuschüsse!

Die vom Arbeitsamt Halle ausgehenden Werbekreise haben wiederholt... Mieters als Inhaber von Wohnungen für...

Die Zinsvergütung beträgt 4 Prozent... jährlich desjenigen Betrages, den der Mieter...

Schokoladengehächte am Sonntag geöffnet.

In Anbetrachtung der unruhigen vom Herbst... Einzelhandelsgehächte geöffnet...

über geliehene Mittel anfordert, und zwar... über geliehene Mittel anfordert...

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß... die Reichszuschüsse und Zinsvergütung...

Zinnsoldaten-Ausstellung verlängert.

Erklärterweise Vorträge am nächsten Sonntag.

Einmal sehr genau Bekandes erweist sich die... Zinnsoldaten-Ausstellung...

„Zehn des Glaubens“ noch bis Mittwoch.

Der Film vom Reichsparteitag. Der Sieg des Glaubens...

„Zehn des Glaubens“ noch bis Mittwoch... Der Film vom Reichsparteitag...

Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes.

Der von Pastor Cuingius geleitete... Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes...

Der von Pastor Cuingius geleitete... Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes...

„Zehn des Glaubens“ noch bis Mittwoch.

Der Film vom Reichsparteitag. Der Sieg des Glaubens...

„Zehn des Glaubens“ noch bis Mittwoch... Der Film vom Reichsparteitag...

Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes.

Der von Pastor Cuingius geleitete... Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes...

Um die Einflüsse von der Ebn der Zimmern... werden am Sonntag um 17 Uhr und am...

Was der Polizeibericht meldet.

30 Eier Milch Hosen auf die Straße. Gehegen gegen 9 Uhr führte in der Durchgasse...

Mit Karte für den Inhaber der Güte.

Gehegen gegen 9 Uhr führte in der Durchgasse... Karte für den Inhaber der Güte...

Einmal sehr genau Bekandes erweist sich die.

Einmal sehr genau Bekandes erweist sich die... Bekandes erweist sich die...

Was W.-Kundgebung der Studenten.

6000 Freiliche für Erwerbslose und außerdem fünf Kästchen.

Gehegen um 11 Uhr vormittags veranstaltete... Kundgebung der Studenten...

Was man wissen muß.

Keine Gläubigenschaft ohne Wohnortsmarkte.

Vor einigen Wochen hat die Deutsche Reichspost... keine Gläubigenschaft ohne Wohnortsmarkte...

Das „Walden“ in der Weihnachtsfeier.

Die Weihnachtsfeier der Reichspost... Walden in der Weihnachtsfeier...

Am 10. Dez. Beobachtungsreise.

Am 10. Dezember wird die Beobachtungsreise... Beobachtungsreise...

Mitteilungen der NSDAP.

Briefe Brechtendungen der Reichsleitung.

Briefe Brechtendungen der Reichsleitung... Mitteilungen der NSDAP...

Verrechnungsrichtlinien.

Technische Postliste, Reichsstraße 3. Einfort... Verrechnungsrichtlinien...

Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes.

Der von Pastor Cuingius geleitete... Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes...

U. Z. Große Ulrichstraße.

Zwei Kupplungen an einem Abend.

Rechtzeitig heißt das Antwortwort des neuen... U. Z. Große Ulrichstraße...

Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes.

Der von Pastor Cuingius geleitete... Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes...

Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes.

Der von Pastor Cuingius geleitete... Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes...

Wintersportbericht der „S.-Z.“

In allen deutschen Gegenden mit Ausnahme... Wintersportbericht der „S.-Z.“...

Was der Polizeibericht meldet.

30 Eier Milch Hosen auf die Straße. Gehegen gegen 9 Uhr führte in der Durchgasse...

Mit Karte für den Inhaber der Güte.

Gehegen gegen 9 Uhr führte in der Durchgasse... Karte für den Inhaber der Güte...

Einmal sehr genau Bekandes erweist sich die.

Einmal sehr genau Bekandes erweist sich die... Bekandes erweist sich die...

Was W.-Kundgebung der Studenten.

6000 Freiliche für Erwerbslose und außerdem fünf Kästchen.

Gehegen um 11 Uhr vormittags veranstaltete... Kundgebung der Studenten...

Was man wissen muß.

Keine Gläubigenschaft ohne Wohnortsmarkte.

Vor einigen Wochen hat die Deutsche Reichspost... keine Gläubigenschaft ohne Wohnortsmarkte...

Das „Walden“ in der Weihnachtsfeier.

Die Weihnachtsfeier der Reichspost... Walden in der Weihnachtsfeier...

Am 10. Dez. Beobachtungsreise.

Am 10. Dezember wird die Beobachtungsreise... Beobachtungsreise...

Mitteilungen der NSDAP.

Briefe Brechtendungen der Reichsleitung.

Briefe Brechtendungen der Reichsleitung... Mitteilungen der NSDAP...

Verrechnungsrichtlinien.

Technische Postliste, Reichsstraße 3. Einfort... Verrechnungsrichtlinien...

Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes.

Der von Pastor Cuingius geleitete... Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes...

U. Z. Große Ulrichstraße.

Zwei Kupplungen an einem Abend.

Rechtzeitig heißt das Antwortwort des neuen... U. Z. Große Ulrichstraße...

Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes.

Der von Pastor Cuingius geleitete... Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes...

Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes.

Der von Pastor Cuingius geleitete... Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes...

Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes.

Der von Pastor Cuingius geleitete... Reichsleiter des Johannes-Kinderfestes...



# Geist und Gesicht der Revolution

nr. 12 - 1. Beilage

Sinn und Bewegung

Dezember 1933

Dr. Friedrich Bubendey:

## Der Rundfunk, den wir wollen

### Das mißverständene Wunder. —

### Rundfunkkultur oder Kulturrundfunk? — Programmgestaltung und Persönlichkeit.

In einer Selbstverpflichtung der dreien Schichten findet nicht der Hörer am besten, der der ausbleibenden Intelligenz ein niedriges Licht, sondern derjenige, der das Licht der Kultur erachtet.

Wolff Güller, Klein Rapp.

Für wen ist eigentlich der Rundfunk da? Die Frage erscheint reichlich überflüssig, da jedermann in Deutschland wissen sollte, daß der Rundfunk für das deutsche Volk da ist. Das gilt jedermann sollte es wissen!

Es wissen aber immer noch sehr, sehr viele nicht, für wen der Rundfunk da ist. Das gilt sowohl für die Rufer wie für die Hörer. Unter „Rufer“ verstehen wir diejenigen, die sich am Sender, vor dem Mikrophon als Vortragende oder als Mitwirkende oder als Verfasser von Manuskripten, Hörspielen, kurzum von Sendungen aller Art betätigen wollen, alle die also, die rufen, damit sie gehört werden.

Wer nun unter „Hörer“ versteht, braucht nicht erklärt zu werden.

Wüßten alle Hörer, daß der Rundfunk für das Volk da ist, so würde nicht immer wieder — wie das jetzt noch täglich geschieht — verurteilt werden, für ganz bestimmte Hörerschichten oder Hörerkategorien besondere „Stunden“, ja besondere Stunden zu verlangen, die nur einen Bruchteil der gesamten Hörerschaft etwas angehen können.

### Deutsch der Rundfunk!

Die Wollen, die durch den Äther gehen, Sollen zeugen von Deutschlands Auferstehen. Kein östlich Gemäusel! Kein Phrasengeleier! Die Sendung, sie werde zur höchsten Feier für Alle, die schaffen mit Händen und Geist. Sie werde zur Stimme, die lichtwärts weist Aus dem Dunkel der bitteren, der brennenden Not; Sie werde den hungrigen Seelen zum Brot. Sie diene, verzickend auf billige Gunst, Dem Geistes- und Schönsten: der deutschen Kunst!

Drum wollen wir kämpfen, drum wollen wir ringen, Und allen Teufeln zum Troste erzwingen, Daß von jenseidendem Gifte frei, Daß deutsch bis ins Letzte der Rundfunk sei!

Aus: Heimlich Anader „Die Fanfare“, Gedichte der deutschen Erhebung.

Wenn z. B. von den Angestellten eine „Angelegenheitsstunde“ gewünscht wird, über ihre Ausbildung und ihren Nachwuchs gesprochen werden soll, so ist dieser Wunsch ebenmäßig wie der Ruf nach einem Mediziner oder Juristen, in dem der Mediziner oder Jurist über ihre Spezialberufsinteressen sprechen wollen. Was ein solches Verlangen führt, hat uns ja der verflorenen Systemrundfunk gezeigt. Gabe man diesem Verlangen gewisser, beruflich begrenzter Hörer-

schaften nach, so hätten wir zwar zuletzt einen feinen ausgegliederten „Stundenplan“, aber kein — Rundfunkprogramm. Das Volk hätte das Nachsehen! Denn so viele Stunden hat ja nun kein Tag, um alle „Stunden“, die interessieren könnten, nacheinander unterzubringen.

Man wende hier bitte nicht ein, daß es ja einen Konvaleszenzurlaub, einen Jugendurlaub, einen Frauenurlaub, einen Sporturlaub usw. gibt, daß also doch auf bestimmte, begrenzte Hörerschichten Rücksicht genommen werde! Dieser Schluß ist ein Tragischselbst! Denn alle diese erachteten oder ähnlichen „Spezialurlauben“ sind keineswegs Spezialurlauben, sondern Glieder des großen zu erstrebenden Kulturrundfunks, der das ganze deutsche Volk angeht! Wenn ein Hörer sich verdrücklich bei einer Jugendfunkstunde abmeldet, so geht er nicht nur des Genußes dieser fröhlich-fröhlichen Sendung verlustig, sondern er schaltet sich damit auch zugleich von der Jugend, d. h. von der ganzen deutschen Zukunft ab!

Schämmer aber noch wie die oben gekennzeichneten Mühsale bestimmter Hörerfreis, die vorgefallen haben, für wen der Rundfunk eigentlich da ist, sind die Rufer, deren ansehend jedes Wissen um Ziel und Zweck des Rundfunks mangelt.

Es soll in diesem Zusammenhang nicht mit jenen Rufern abgedrängt werden, die wir in den Spalten dieser Blätter schon wiederholt gebührend festschreiben mußten, also mit denen, die nur ruhen um des Geldes willen oder umsonst von sich reden zu machen: Nein! Gemeint sind hier diejenigen Rufer, die es zwar ehrlich mit ihrem Rufwerk meinen, die aber gar nicht daran denken, dem Volke zu geben, was des Volkes ist! Jene Rufer, die von vornherein nur eine engbegrenzte Hörerschaft ansprechen wollen!

Wenn unter andern von einem Rufer verlangt wird, daß man ihn über englisches Staatsrecht sprechen lasse, so steht doch von Anfang an fest, daß sich für diese Sendung eigentlich nur Staatsrechtler interessieren und — einschalten. Welchen kulturellen Wert dieser Vortrag für den Bauer in Dithmarschen oder den Gewerbetreibenden in Wiltshire oder für die Hausfrau in Heilbronn haben soll, ist schleierhaftig nicht einzusehen. Auf diese Bedenken hingewiesen, erfolgt dann fast immer ein erhaltendes Fragen, ob ein heftiges Protestieren: „Ja — — aber auch über englisches Staatsrecht wollen die Hörer mal etwas hören!“

Sicherlich wollen diese oder jene Hörer „mal etwas“ über englisches Staatsrecht hören! Dafür aber ist der Rundfunk nicht da! Dafür ist das Buch, die Zeitung, der Vortragsaal da!

Und damit kommen wir auf das, was zu nächst aufzuheben wollen: alle diese Rufer und Hörer haben das technische Wunder völlig und abolut mißverstanden!

### Der Rundfunk ist kein Telefon!

Als Telefon aber, als bequemer Fernsprecher in des Wortes weitester Ausdeutung wird der Rundfunk von diesen Rufern und Hörern angesehen! Daß das tatsächlich der Fall ist, bewies mir der Besuch eines Mannes, der einem nationalen Verbande von etwa 5000 Mitgliedern als 1. Vorgesandter vorstand. Dieser nationale Verband sollte „gleichgeschaltet“ werden, d. h. in einem größeren nationalsozialistischen Verband aufgehen. Rummehr wollte der Vortragende am Tage der Auflösung des Verbandes

zum des Übergangs in den größeren Verband am Deutschlandtender ein Abschiedswort an seine bisherigen Mitglieder richten! Für 5000 Mann sollte also ein Millionen-Instrument in Bewegung gesetzt werden! Heißt das nicht wirklich den Rundfunk mißbrauchen?

Was hier an zwei beliebig herausgegriffenen Beispielen der Praxis gezeigt wurde, gilt auch für alle intellektuellen Sendungen überhaupt! Das deutsche Volk besteht nun einmal (Gott sei Dank!) nicht aus lauter Intellektuellen! (Und ist darum doch hoch intelligent!) Dazu kommt aber noch folgendes:

### Intellektualismus und Kultur haben nichts miteinander zu tun!

Wir wollen Kultur im deutschen Volk verbreiten, aber keinen lebernen Intellektualismus erzüchten!

Soll damit nun, so höre ich bereits fragen, allen geistigen Sendungen das Todesurteil gesprochen werden?

Zurückaus nicht!

An dessen fordern wir, daß alle diese Sendungen kulturellen Inhaltes so beschaffen sind, daß sie tatsächlich vom ganzen Volk aufgenommen werden, das heißt aufgenommen werden können!

### Es kann uns kein Dichter, kein Bildhauer, kein Maler Tieferes sagen, mehr geben als Adolf Hitler.

Mit einer derartigen vollstündigen Abfassung kultureller Sendungen hapert es aber sehr!

Wir haben verzeihlich wenige Rufer zur Verfügung, die ihrer Aufgabe voll gewachsen sind! Wie schwer es ist, vollstündig zu sprechen, ohne auf ein tieferes Niveau herabzuliegen, führt Adolf Hitler in seinem „Kampf“ aus. Dort sagt er:

„Es gibt unter hundert sogenannten Rednern kaum zehn, die in der Lage wären, gleich wirksam heute vor einem Publikum aus Straßensängern, Schloßern, Kanakführern usw. zu sprechen und morgen einen Vortrag mit naturwunderlicher geistiger gedanklichen Anhalt vor einem Auditorium von Hochschulprofessoren und Studenten zu halten.“ Es gibt aber unter tausend Rednern vielleicht nur einen einzigen, der es fertigbringt, vor Schloßern und Hochschulprofessoren zugleich in ihrer Form zu sprechen, die beiden Teilen in ihrem Auffassungsermögen nicht nur entspricht, sondern beide Teile auch gleich wirksam beeinflusst oder gar zum rauschenden Sturm des Beifalls mitreißt.“

Der Rundfunkrufer aber spricht und spielt vor Schloßern und Hochschulprofessoren zugleich! Und rauchender Sturm des Beifalls muß das Ziel oder wenigstens das ideale Ziel aller Rundfunksendungen sein! Denn wenn wir einen wahren Volkswortführer, einen Kulturrundfunk für das Volk schaffen wollen, so müssen wir den

Hörer durch unsere Leistungen immer und immer wieder zwingen, sich einzuschalten. Nur so schaffen wir eine zureichende Hörerschaft, nur so können wir die Hörerschaft vervielfachen!

Der Grund, weshalb wir aber diesen Rundfunk heute noch nicht besitzen, ist eben der Mangel an geeigneten Rufern! Mit Recht können wir das Wort unseres Führers abwandeln: es gibt unter tausend Rufern des Rundfunks vielleicht nur einen, der uns gerade gut genug erscheint, vor dem Mikrophon sprechen zu dürfen!

### Der Rufer im Rundfunk muß gläubender Sozialist sein!

Ist er es nicht, vermag er nicht mit der Volksgemeinschaft zu fühlen, kann er nicht zur Volksgemeinschaft erfolgreich sich sprechen; mißversteht er das Wunder des Rundfunks oder mißbraucht er es sogar, so muß ihm das Mikrophon verweigert werden!

Hier mag zum Zeichen, daß wir nicht über-treiben, eingeschaltet werden, daß tatsächlich jetzt noch hunderttausende Besucher in das Haus des Rundfunks kommen, um am Mikrophon zu sprechen, zu spielen, zu beklammern, die selbst keine Rundfunkhörer sind, also gar nicht wissen, wie ein Rundfunkhörer zumute ist, wenn er am Empfänger sitzt!

Es hilft nichts, und es muß eben ganz offen bekannt werden, daß wir einen erschreckenden Mangel an Rufern aller Art haben!

Wie nun kann diesem Mangel abgeholfen werden?

Nur durch Erziehung! Nur durch Schulung! Und nur durch richtige Einstellung und Anpassung zur Volkspflanze!

Wie manchem Rufer, der sich beschwingten Fröhche und voll innerer Selbstüberhebung vor das Mikrophon stellt, würde der Atem stocken, müßte er seinen Vortrag vor der Höhe des Büchsbirgs oder von einer Tribüne des Tempelhofer Feldes in Berlin vor den versammelten Massenfahren halten! So doch Massenfahren oder sitzen täglich vor den Empfängern oder — sollten vor ihnen sitzen!

Wollen wir also durch den Rundfunk Kultur ins Volk tragen, so müssen wir Agitatoren der deutschen Kultur sein! Die Schreiberleitung der bürgerlichen Welt reicht hier nicht mehr aus! Wieviel bürgerlicher Welt — in diesem Sinne be-trachtet — wir noch täglich am Rundfunk be-gewinnen, kann nur der erkennen, der in der Praxis des Sendetriebes steht!

Es gibt aber noch eine zweite Art von miß-verständenen Wunder des Rundfunks! Dieses Mißverständnis beruht darauf, daß man nur all-zu-leicht und allzuoft vergißt, daß Rundfunkhörer eine allseitige Angelegenheit, d. h. eine Angelegenheit des Volkes ist! Damit kommen wir zur Frage: Rundfunk-kultur oder Kulturrundfunk?

Zur Beantwortung dieser Frage sei ein kurzes Wort vorangeschickt.

Wir Laien verstehen sicherlich kaum und in immer sich erneuernder Hochachtung vor dem Wunder der Technik, wie es sich im Rundfunk offenbart. Wir stehen demütiigt vor dem genialen Erfindergeist, der uns den Rundfunk beschied. Und gewiß sind wir Laien auch der Bewunderung dessen voll, was uns die Radiotechnik und die Radiobühnen immer wieder — wie eine Selbst-

**Die ganze Welt im neuen SEIBT ROLAND 33**

DEM FORM-UND KLANGSCHÖNEN ALLWELLEN-EMPFÄNGER MIT KURZWELLENTIL

RM. 232.- EINSCHL. RÖHREN

verständlichkeit ist nicht. Aber all diese Hochschätzung, all diese Bewunderung, all diese Bemerkung darf uns doch nicht zu einerlei ergeben lassen: einmal, daß es neben dem Rundfunk noch — wie oben schon geteilt — Buch, Zeitung, Vortragsaal und Theater gibt; und zum andern, daß es sich beim Rundfunk doch zunächst, wenn auch um ein gemäßigtes, kaum fahbares, so doch immer nur um ein technisches Instrument handelt, das niemals Selbstzweck, sondern immer nur Mittel zu einem Zweck sein kann.

Rechen wir doch den Fehler, den wir so oft zu unserm Verhängnis schon begangen haben, nicht immer wieder von neuem, indem wir uns heilt zum Herren — zum Erlaßen der Technik machen!

### Der Rundfunk muß Diener der Kultur sein.

Es ist einfach nicht wahr, daß es, wie so oft behauptet wird, eine Rundfunkkultur gibt. Ein technisches Mittel kann nie und nimmer eine Kultur schaffen oder erhalten und wachsen lassen.

Es ist fast tödlich, zu beobachten, welche Anwendungen die Menschheit macht, um mit Film und Rundfunk lebendige Kunst zu erleben zu lassen. Sie wird der Film, auch der Tonfilm nicht, vermögen, die Bühne zu ersetzen! Und ebensowenig

Ja —, so werden nun vielleicht viele fragen, wie kann denn der Rundfunk doch Kulturträger sein, wenn ihm so enge Grenzen gezogen werden?

Die Antwort: Der Rundfunk kann sehr wohl ein leistungsfähiger Kulturträger sein, wenn nur uns nicht endlich alle Furchungen weichen, daß die liberalistische Ausdeutung des Begriffs Kultur verfehrt, falsch, zumindst viel zu eng ist! Was verstand denn der Liberalist einer vergangenen Epoche unter Kultur? Er verstand darunter die Veredelung des Menschen durch Ausbildung des Geistes.

Ausbildung des Geistes. Ist nur das Kultur?

Nein! Wir Nationalsozialisten wissen durch unsern Führer, daß es auch eine Kultur des Charakters, eine Kultur des Gemüts, eine Kultur des Herzens gibt!

Und in diesem Augenblick sehen wir, wie wir sinnemäßig die Verbreitung der Kultur auf alle Kulturträger zu verteilen haben. Daß wir keine Rundfunkkultur benötigen, die es — wie gesagt — gar nicht gibt. Daß wir aber durch Rundfunk demnach Kultur verbreiten können und müssen, ohne damit die anderen Träger der Kultur, wie Buch, Zeitung, Vortragsaal, Theater und Film ihrer Aufgabe zu berauben.

## Politischer Rundfunk heißt: Wir wollen unsere Führer durch den Rundfunk kennen und mit ihnen verbunden sein. Wir wollen an dem Geist der Entschlossenheit, des Mutes und der Disziplin, an der Willenskraft teilhaben, die von ihnen ausströmt.

wird der Rundfunk Buch, Zeitung, Vortragsaal und Theater überflüssig machen können.

Film und Rundfunk sind nur Zusatzmittel zu den bisherigen Mitteln, mit denen wir Kultur verbreiten können.

Welche Folgerungen haben wir aus dieser Erkenntnis zu ziehen? Die, daß wir uns im Rundfunk nicht in allzu große Experimente verlieren sollen. Gemäß sollen wir die künftigen Gelegenheiten zu erfordern trachten. Diese Erfordernisse der künftigen Gelegenheiten können aber lediglich nur dahin führen, daß wir uns bemühen, daß das Ohr das einzige Eingangstor zur Rundfunkdarbietung ist, und daß die Grenzen des Hörens zugleich die Grenzen des Rundfunks sind.

Und wenn man eben nicht dreierlei Stunden lang einen wissenschaftlichen Vortrag nur mit dem Ohr anhören kann, dann soll man endlich genug sein, diesen wissenschaftlichen Vortrag ganz auszufragen zu lassen, anstatt ihn in die Schnittröhre von 15 Minuten zu zwingen. Und wenn man — seien wir auch hier ehrlich! — zum Beispiel den großen Wagneropern von mehrstündiger Dauer und dem ungehörigen Kräfte auf der Bühne nur mit Aufbietung großer Kräfte folgen kann (und dann noch Paulen nötig hat), so ist es eben falls verständlicher Rundfunk, wenn man ein Hörspiel länger ausdehnt, als das Ohr es verträgt.

Wir Nationalsozialisten kämpfen mit Recht den Satz: 'art pour l'art'. Das heißt, wir wollen nicht die Kunst der Kunst wegen pflegen, sondern wollen die Kunst um des Volkes willen fördern lassen. Und wenn wir im ersten Teil unserer Betrachtung forderten: Gebt dem Volk, was das Volk ist, so müssen wir nun sagen: Gebt dem Rundfunk, was das Rundfunk ist! Und macht nicht Rundfunk dem Rundfunk zuliebe! Überlebet ihn nicht mit Aufgaben, die er gar nicht bewältigen kann.

### Der Rundfunk darf nie im Wettbewerb mit dem Buch, mit der Zeitung, mit dem Vortragsaal und mit dem Theater stehen.

Um so mehr aber wollen wir auch den Rundfunk da einlegen, wo diese bisherigen Mittel der Kulturbreitung verfallen und verfallen müssen.

Nie kann ein Buch die Wirkung einer Rede unseres Führers vermitteln, wie es der Rundfunk kann! Kein Vortragsaal Deutschlands ist groß genug, um die Millionenhörschaft zu fassen, die am Lautsprecher des Rundfunks sitzen, um dem Führer der Nation zu lauschen! Nie kann eine Zeitung so schnell und überall hin Nachrichten verbreiten wie der Rundfunk! Und keine Bühne kann die Vorgänge der Welt so reproduzieren, wie das lebendige Wort des Führers im Augenblick des Geschehens oder die Wadaufnahme der Gerichtsorgane im Reichstagsbrandhüterprozess es kann!

Eine gewisse Zusammenstellung hat im Rundfunk die Musik immer einnehmen. Der Konzertsaal kann sich durch den Rundfunk zu phantastischer Größe fast ohne Einbuße des Hörergeräus erweitern.

Und doch! Wie still! Noch immer hat der Rundfunk nicht die Kaffeehaustafel, das „Salonrio“ des Vereinstanzleses oder die Dorfmusik unter der blühenden Linde ersetzen oder vertreiben können! Gibt das nicht zu denken?

### Hans Krieger:

Intendant der Schlesischen Funktunde und Kaufmann.

# Gestaltung des Volkfunkts

In den vergangenen Jahren des November-Deutschlands haben die Männer, die mit dem Rundfunk in Verbindung standen und die denselben leiteten, in ihm eine Einrichtung des leichtesten und schnellsten Geldverdienens. Es war ja in Deutschland keine einheitliche Richtung und keine feste Macht da, die den Rundfunk auf eine bestimmte Linie zwang. Er wurde zwischen den verschiedensten Gruppen hin- und hergeschoben. Für die Männer, die im Rundfunk saßen, war das kein Nachteil, im Gegenteil. Man ließ sie gewähren und da diese Männer meistens keine so starken Persönlichkeiten waren, die von sich aus dem Programm des Senders, den sie betrauten, ein eigenes Gesicht geben konnten, so wurde der Entschluß des Handelns von ihnen genommen und ging auf die Hörerschaft über.

Was die Hörerschaft will, veruchte man bereitwillig zu erfüllen. Man hatte ja eine solche Angst vor einem Hörerwut und damit verbunden selbstverständlich vor geringeren Einnahmen und geringeren Verdienstmöglichkeiten. Die Hörerschaft mußte in guter Laune gehalten werden, um von ihr sehen zu können. Ich denke hierbei nur an das Kniehockchen dieser Herren, als wir Funktarte im vergangenen Jahre mit dem Hörertrieb drohten. Die Regierungen nach 1918 hatten Angst vor dem Stimmzettel und vor der Masse. Die Demokratie feierte ihre Triumphe im Staat, im Rundfunk und überall.

Dieser, für den gesamten Rundfunk so nachträgliche Zustand ist heute, Gott sei Dank, anders geworden. Diese vielen verschiedenen Gruppen, Organisationen und Richtungen, die früher ihren Einfluß auf die Gestaltung des Rundfunks geltend machten, sind heute hinweggefegt. Eine Idee hat uns alle ergriffen, ein Mann gibt den Weg und die Richtung an, und wir haben nichts anderes zu tun, als diesen Weg innezuhalten und in dieser Richtung zu marschieren.

Wir Nationalsozialisten kennen diesen Weg. Als wir in den vergangenen Jahren als Propagandisten der Bewegung draußen standen im Kampf und sich alle 24 Stunden die politische Lage änderte, da belamen wir nicht unsere Richtlinien von oben, sondern wir haben selbst immer, ganz intuitiv, das Richtige getan und den Weg beibehalten. Die Idee war uns in Fleisch und Blut übergegangen.

Im Rundfunk von heute gehen daher wir, als die leitenden und verantwortlichen Männer die Marschroute an, auf keinen Fall aber die Hörerschaft. Was der Hörerschaft dienlich ist und was sie frommt, wollen wir ganz genau. Wir kommen ja nicht zum grünen Tisch, sondern selbst aus dem Volke. Jahrelang haben wir am Lautsprecher in der Opposition und dabei wurde vor unserm alltäglichen Auge das Bild des neuen nationalsozialistischen Rundfunts immer klarer, und es soll jetzt unter unserer Führung größeres Gehalt annehmen. Es wird mir nun vielleicht mancher entgegen: „Sie wollten also die Hörerschaft ausschalten und auf die Wünsche derselben keinerlei Rücksicht mehr nehmen?“ Darauf ich erwidere: „Nein.“ Die Verbindung zwischen Mikrophon und Lautsprecher, zwischen Sendeleitung und Hörerschaft ist selbstverständlich notwendig und muß bestehen. Ebenso notwendig aber ist es, den Wünschen der Hörerschaft entgegenzutreten, die zur weiteren Vertiefung der Hörer führen.

Wir haben eine Riesenaufgabe zu bewältigen. So wie die nationalsozialistische Regierung in wirtschaftlicher Hinsicht einen Scherbenhaufen vorgefunden hat, so haben wir im Rundfunk

gehenden Wünsche erfüllen würden, das Ausland bald Gelegenheit hätte, auf unsere Sendungen hinzuweisen und zu erklären: „Na, da steht ihr, das ist das Gesicht der deutschen Kultur im nationalsozialistischen Deutschland. Von der Barbarei nicht mehr weit entfernt.“ Wir geben uns nicht dazu her, dieser Art von Auslandspropaganda Wasser auf die Mühle zu liefern. Der Rundfunk wendet sich eben mit seinen Sendungen nicht nur an die Hörerschaft des Sendebetriebs, sondern die ganze Welt erfährt davon. Die meisten Hörer vergessen dies. Jeder Hörer möchte am liebsten seinen eigenen Sender und ein für ihn besonders ausgeklügeltes Programm haben. Der nationalsozialistische Grundgedanke „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ist da noch nicht allgemaint geworden.

Verhöhnung werden mir nun entgegen: „Ja, ich verstehe Sie. Sie wollen also j. B. auf muslimischem Gebiet die Werke großer Meister durchführen, die meistens so verheerliche Sätze haben wie „Ambante, Allegro, Moderato“ usw. Sie wissen doch aber, daß dies für viele Ohren (ich weiß) eine Qual bedeutet und die Hörer wollen doch nach des Tages Last und Arbeit nur leichte Kost.“ Darauf ich erwidere: „Wein lieber Freund, es kommt dabei nicht so sehr darauf an, was ich bringe, sondern wie ich es bringe.“

Ich habe es versucht. Früher wurde diese sogenannte schwere Musik mit den verheerlichsten musikalischen Bezeichnungen ganz trocken angelegt. Nur wenige verstanden natürlich ein Wort davon. Wir müssen uns eben hinstellen und vor einem solchen Konzert eine kleine Einführung geben, die musikalischen Bezeichnungen erläutern und erklären, was die Musik verständlich machen soll. Der Erfolg wird verhoffentlich sein.

Oder umgekehrt. Leichte Sachen können unterhaltend und gehaltvoll sein. Drei Sendereihen, die ich einführe, bemerken dies:

1. Unfer „Offenes Singen“.
2. Unfer „Vollstanzabend“ und
3. „Schlesische Schuljugend singt und spielt“.

Die Hörerschaft muß aktiviert werden. Es ist dem Sport nicht gedient, wenn 50 000 oder 60 000 Menschen einem Rangtreckenlauf zuschauen; besser ist es, wenn die 60 000 Menschen selbst einige Stunden um Stadion laufen würden. Es ist gut, wenn sich Hunderttausende für eine Sendung anhören, besser ist es aber, wenn sie selber mitsingen, mittanzen und mitspielen würden.

Warum sollen so wie früher erste wissenschaftliche Vorträge trocken und lehrhaft zur Sendung kommen? In Dialogform eventuell mit Schallplatten durchsetzt, in ein Konzert eingebaut und in einer dem Volke verständlichen Form gebracht, sind sie tausendmal wirkungsvoller. Streitsgespräche brauchen durchaus nicht immer mit einem „Happend“ abzuschließen, sondern die letzten Folgerungen können offen bleiben, was die Hörerschaft sofort bemerkt und worauf sie sofort reagieren wird.

Der Hörer muß wieder hören lernen. Unsere Sendungen bedingen eine derartig schwierige Arbeit, daß sie nicht dazu da sind, um bei einem Familienfest oder bei einer Familienfeier die notwendige Kantapote zu liefern. Der Ernst, der in unserer Arbeit steckt, muß von der Hörerschaft mehr gewürdigt werden als früher. Wenn man von den Rundfunkdarbietungen einen Genuß und

## Deutsche Rundfunkeinheit ist Einheit des nationalen Willens, Einheit des Massenwillens, Einheit des Rundfunkwillens, Einheit aller Funkschaffenden vom Künstler und Kritiker bis zum Fabrikanten und Händler im Dienst der großen Idee, dem Staat und damit dem Volk eine feste Korporationsform der öffentlichen Meinung in die Hände zu legen.

eine Hörerschaft vorgefunden, der erst einmal wieder Nargemacht und gezeigt werden muß, was deutsche Kunst und Kultur ist. Die Fehler der vor uns tätigen Herren haben wir gutzumachen und wir haben weiter dafür zu sorgen, daß die neu gewonnenen Hörer den Rundfunk gleich von der richtigen Seite kennenlernen und nicht als Unterhaltungsmaschine oder Warenhaus. Eine unpopuläre Aufgabe, gewiß, aber wenn der Nationalsozialismus von Anfang an Wert auf Popularität gelegt hätte, wäre er heute nicht an der Macht.

Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß, wenn wir nur die Hälfte der bei uns ein-

Gewinn haben will, so muß man sich auch bemühen, die dafür notwendige Konzentration und Ruhe aufzubringen. Es bedeutet eine Profanierung der deutschen Kunst, wenn z. B. der „Kriegsreligiöser“ von Richard Wagner gespielt und dabei beim Abendrot ein fetter Biädling verpöfft wird.

Das Gesicht des neuen Rundfunts bestimmen wir und wir lassen uns dabei nicht von gewissen Hörern mit ihren unverständlichen und egoistischen Wünschen dazu verführen, der Popularität zu nahe von unserem Wege abzugeben. Ein Stenograph, der dies tut, ist reif, um in der Verfertigung zu verschwinden.

Zweierlei nur ist zu erkennen: Erstens, daß der Rundfunk einer der größten Kulturträger, gemäß seinem Charakter als gigantisches Masseninstrument vielleicht an Umfang der größte Kulturträger und als solcher deshalb an erster Stelle einzulegen ist. Zweitens, daß man aber den Rundfunk nur dann zur vollen Auswirkung bringen kann, wenn man ihn gemäß seinem Charakter als gigantisches Masseninstrument psychologisch gefasst, d. h. richtig einsetzt.

Wir teilen erhaltenen Erkenntnissen bis zum vollen Teil unserer Ausführungen ist nur ein kurzer Schluß. So es behält man auch feiner langen Erörterungen mehr, um sich über die Programmgestaltung des Rundfunts klarzumachen.

Wenn wir anfangs erkannten, daß wir im Rundfunk Agitatoren der Kultur sein müssen, so

### Die Waffen des neuen Deutschland sind der Spaten und die Kunst.

heißt das nicht, daß man im Programm des Rundfunts nur sogenannte „Agitation“ treiben darf. Der echte Agitator wird nicht fortwährend lärmend auf den Tisch hauen, er wird Ernst und Humor abwechselnd einzulegen verstehen. Das im Rundfunk übertragen bedeutet das, daß ein Agitator nicht immer von Kultur reden, sondern Kultur bringen wird! Das heißt, Kunst, Unterhaltung in fein abgemessenen Dosen und Mengen gereicht werden. Das eben ein Volksspiel, ein lebensnahes Rundfunkprogramm entsteht.

Wiemehr als eines festumrissenen Programmes bedarf der Rundfunk der geeigneten Persönlichkeiten.

Wir wollen nicht einen Rundfunk, dessen Programm von Gelehrten, Literaten, Intellektuellen, Aristokraten gestaltet wird und dessen Führer ebenfalls nichts als Gelehrte, Literaten, Intellektuelle und Aristokraten sind. Wir wollen vielmehr einen Rundfunk, der von echten deutschen Volksmännern geführt wird! Wir sind dabei aber nicht des Glaubens, daß unantastbare nationalsozialistische oder SV-Gestaltung allein ausreichen, um einen deutschen Kulturrundfunk zu schaffen. Neben die Gestaltung hat unser Führer die Leitung gestellt! Gestaltet die Verbindung darf nicht mit Intellektualismus verwechselt werden!

Der Rundfunk, den wir wollen, wird daher ein Rundfunk sein müssen, dessen Führer und Mitarbeiter und Käufer

### Sachleute mit SA-Gefinnung

sind. Gelingt uns diese Synthese im Rundfunk, d. h. gelingt uns diese Einvermählung zweier bislang oft getrennter Begriffe, glückt uns diese innige Verheiratung, dann haben wir den Rundfunk, den wir wollen.

Und — da die Gemeinde der deutschen Rundfunkhörer nicht anders ist als eine Volkserkrankung der breiten Schichten, so wird nach dem Anfang dieser Betrachtung stehenden Worten unseres Führers sich dieser Rundfunk auch das Herz der Masse erobern.



# In der Werkstatt der Politik.

(NDR. / DSE. in der Reichsrundfunkkammer.)

Wenn man vierzehn Jahre lang sähe, Tag für Tag immer aufs neue gegen das System anzufragen ist und sich das „Und wir marschieren doch“ jeden Abend betrauert vorgebetet hat, dann noch wohl immer die Hoffnung dahinter, daß einmal der erfüllende Tag anbrechen würde. Über dieses Tempo haben wir nicht erwartet. Und betraue noch weniger haben wir erwartet, die uns ganz tiefgreifende Umstellung, die uns seit dem 30. Januar ausartet ist. Wir haben uns gewiß durch die unumgänglichen Situationen gefunden, wir haben die laienhaften Schicksale und ungläubigen Wendungen gelernt, aber was heute betraue noch einem Tag zum anderen von uns verlangt wird, das geht noch darüber hinaus. Das ist verständlich, wenn man nachdenkt. Denn damals gab es nur Situationen — schwierige, gefährliche, humorvolle — je nachdem. Diesmal ist es ein Schritt in ein anderes Zeitalter.

Reichsrundfunkkammer errichtet, und im Rahmen dessen bekam auch die NS-Rundfunkkammer den Charakter einer staatlichen Institution. Unsere Aufgaben jedoch haben keinen Abschluß gefunden. Sie sind damit größer, tiefer, unauflöslicher und verantwortlicher geworden. Die Verschlebung der Ausgangsstellung — Dypothose oder Träger des Geschehens — ist vollendet, und wir könnten heute nicht mehr sagen, das muß noch oder der muß noch. Wir können nur noch sagen, so muß es sein. Damit ist fogar der Streit um Persönlichkeiten Nebenbändlichkeit geworden, denn er ändert nichts an der Zersetzung. Diese oder jene Persönlichkeit mag nicht an das heranwachen, was uns unser Jahrhundert vorjreibt. Da es aber nicht mehr um unerbittliche Werturteile, sondern um das Sein geht, scheidet das Geschehen selber alles beiseite, was seinem Maßstabe nicht entspricht und nicht geschwiegen ist.

Die Reichskulturkammer und in deren Rahmen die Reichsrundfunkkammer sind aus diesem inneren Geleg heraus entstanden. Deshalb haben die Forderungen und Anforderungen, die daraus entstehen, gleichfalls historische Weite und Tiefe. Das ist zunächst das eine: Das ganze Durcheinander der „freien“ Künstler ist zu einem Stand geworden. Es war für die vergangenen Zeiten ein unantastbares Dogma, daß der Künstler frei sein müsse, daß er nicht unter einengenden Gelehen stehen dürfe, daß seine eigene Geleghkeit ihn zu allem berechtige. Die Folge war, daß er von einem Mäzen abhängig war oder durch raffinierte Refame gemacht werden mußte. Die großen Leistungen und die geniale Tat aber blieben aus, denn es war kein Boden mehr da, aus dem sie wachsen konnten. Das ist das erste und auch heute noch beinahe unafschliche Ergebnis der Kulturkammer, daß die Kräfte und Persönlichkeiten, die das deutsche Kulturleben tragen, zu einem Stand zusammengefaßt wurden. Wenn man noch an die Atomisierung und Zerplitterung zurückdenkt, an das Durcheinander und an die Maflosigkeit, die gerade für diesen Schöpfenskreis charakteristisch waren, dann ist diese Entwicklung mittelmäßig überraschend. Was nun daraus werden kann und werden soll, wird sich in kurzer Zeit durch die Tat beweisen müssen, und wir brauchen deshalb keine Voraussetzungen machen. In der Reichsrundfunkkammer wurde aber außerdem durch die Verbände die Bewegung veranlet wieder aus einer inneren Notwendigkeit heraus. Auf wirtschaftlichem Gebiete ist der Verbraucher stets aus Produzent, und die Organisationen der Produzenten — ob Unternehmer, ob Arbeiter — stellen heute ihre Ziele und Aufgaben zugleich aus den Bedürfnissen und den Ansprüchen der Verbraucher, d. h. den Lebensnotwendigkeiten des Volkes, auf. Auf den Feldern des Geisteslebens ist dieses Verhältnis anders. Es gibt eine keine Anzahl originaler Schöpfer, und es gibt eine große Menge von Trägern und Empfängern. Und doch muß ein „Maßstab der Maflosigkeit“ da sein. Es kommt nicht nur darauf an, daß eine neue Schicht die Macht ergreifen hat, sondern daß das alles durch diese Macht zur Geltung gebracht auch wirklich Geltung befaßt. Deshalb kann eine Kirche nicht nur aus Pastoren allein bestehen, sondern sie braucht eine gläubige Gemeinde. Deshalb kann ein Kulturgebiet nicht nur aus den originalen Schöpfern allein bestehen, sondern es gehört dazu die Gemeinde. Es kann nicht einmal eine Führerschaft auf die Dauer da sein und immer ergänzt werden, wenn nicht jene Gruppe von Menschen da ist, die sich auf Grund ihrer Weltanschauung in einer geheimen Übereinstimmung befinden und so einem futuristischen Felde das geistige Gesicht und die politische Richtung

Lebensstil zu entwickeln. Die Verbände haben innerhalb der Reichsrundfunkkammer eine Funktion, die immer da sein muß, wenn irgend etwas bis zur Hochblüte wachsen soll. Wie diese Funktion im einzelnen in dem jeweiligen Augenblick aussieht, hängt von der geschichtlichen Situation ab.

Der Rundfunk ist für uns, die Verbände, mehr als ein gelegentliches Unterhaltungsmittel. Für uns ist der Rundfunk die Stimme der Nation. Für die anderen Kulturgebiete ist es schwer, die Gegenwart zu gestalten, besonders wenn sie sich noch mitten im politischen Sturm der Gegenwart, und ein derartiger stürmischer Tempo befindet wie unsere Gegenwart. Der Rundfunk steht dadurch, daß er durch die Stimme die lebendige Persönlichkeit vernehmbar und wirksam macht, der höchsten Ausprägung rassistischer Tradition am nächsten, nämlich ihrer lebendigen Form, für die wir auch Lebensstil lagen. Der Rundfunk ist gegenwärtigserfüllt und aktuell, stellt mitten in den gegenwärtigen und deshalb auch mitten in der Politik. Es kommt heute zunächst alles darauf an, diese „Stimme der Nation“ das Wirkungsfeld zu erweitern und die Verbände eine Umwege von Aufgaben, die bei anderen Gelegenheiten schon des öfteren behandelt wurden. Als am 10. November der Reichstangler aus einer Maschinenhalle zu der Welt sprach, das wararbeit von Tausenden von Technikern und politischen Funktionären des Rundfunks so etwas wie einen Gemeinschaftsempfang von 65 Millionen möglich gemacht. Dadurch ist dieser Tag zu einem ganz großen politischen Ereignis geworden. Wir müssen jedoch diesen technischen Apparat für durchgebildet haben, daß wir ihn für solche Ereignisse jederzeit einsetzen können. Wir müssen diesen technischen Apparat so in der Hand haben, daß des Führers Wort und Deutschlands Stimme bei jedem großen politischen Ereignis aus dem ganzen deutschen Raum erfüllt. Wir werden noch vielfach diese und ähnliche große und kleine Aufgaben in der Hand nehmen müssen. Die Bedeutung und der Sinn, wodurch diese Tätigkeiten erst zur großen politischen Funktion werden, müssen uns immer gegenwärtig sein. Ebenso bringt die andere Funktion als Maßstab für die Gütigkeit und Wirksamkeit der Programmhalte eine ganze Reihe von Einzelaktivitäten und Einzelaufgaben, über die noch zu sprechen sein wird. Soll der Rundfunk über seine jetzigen großen Anfänge hinaus Ausdruck unserer neuen Lebensstils werden, dann ist die Mitarbeit der Elite unentbehrlich. Es sollen die verschiedenen Kulturgebiete eine Umwelt schaffen, die unserem neuen Sein entspricht. Es sollen die Kräfte neuen Baues schaffen und einen neuen Rahmen für unsere feste. Es sollen die Mafler durch ihre Kunst die großen Dinge, die uns bewegen, verewigen. Es sollen die Künstler Werke schaffen, die uns hinstreichen. Aber es wäre sinnlos, in eine solche Welt Menschen hineinzu stellen, die dem Charakter dieser Welt nicht gleich sind. Dem persönlichen und historischen Lebensstil, aber, der in eine solche Welt hineingehört, zu verkörpern und beispielhaft darzustellen, ist auf Grund seiner Eigenart der Rundfunk berufen. Gerade für diese Aufgabe aber ist die Bewegung innerhalb der Reichsrundfunkkammer von größter Wichtigkeit. Hier werden die Hörerverbände in Zusammenarbeit mit dem Rundfunk eine politische Million zu erfüllen haben, wenn das Dritte Reich nicht nur als Staatsform, sondern auch als Lebensstil über den gesamten deutschen Raum hinweg zur Wirklichkeit werden soll.

## Dr. Goebbels bei der feierlichen Eröffnung der Reichskulturkammer:

**Kultur ist höchster Ausdruck der schöpferischen Kräfte eines Volkes. Der Künstler ist ihr begnadeter Sinngeber. Es wäre vermessen, zu glauben, daß seine göttliche Mission außerhalb des Volkes vollendet werden könnte. Sie wird für das Volk durchgeführt, und die Kraft, deren er sich dabei bedient, stammt aus dem Volk.**

Manchen geht es noch zu langsam. Aber nur deshalb, weil sie Zuschauer sind, und nur so lange, als sie Zuschauer sind. Sobald aber eines der großen Ereignisse ist unmittelbar angeht und von ihnen die Taten verlangt, dann kann es geschehen, daß dieser und jener steht. Denn es ist nicht wenig, was da am Limben der Lebensgemeinschaft und an neuem Lebensstil verlangt wird. Es ist eben ein Unterleben, von Geschichte in Büchern und Zeitungen zu lesen oder selber in der Geschichte zu stehen.

Für uns war die Frage nie die des Zuschauers. Aber vielleicht ist gerade deshalb die von uns verlangte Umstellung noch gründlicher. Wir haben uns Schritt für Schritt vorbereitet, wir haben dem Gegner einen Fußstapfen Boden nach dem anderen entzissen, aber wir waren Opposition. Und die Frage war immer dieselbe: Wie bekommen wir dieses oder jenes Stück Macht in die Hände? Nun sind wir an der Macht. Und die Frage ist anders geworden: Wie hat das alles jetzt in unserem Staat, im Dritten Reich, auszu sehen? Was ist diese Umstellung so unermesslich, weil sie so grundbegründet ist, weil sie den ganzen Menschen und den ganzen Tag verlangt, weil sie sich einfach auf alles erstreckt, kommen wir uns mitunter vor, als gingen wir ein neues Land zu entdecken.

So ist das, wenn ein wirtschaftliches Zeitalter von einem politischen Zeitalter abgelöst wird. Wir wollen hier nicht die fundamentale Weltanschauung erörtern. Es werden ganze Generationen damit zu tun haben, das heute gültige nationalsozialistische Weltbild bis ins kleinste zu gestalten. Wir wollen auch nicht die engen Zusammenhänge von Geschichte und Politik hier aufdecken. Es sind dies alle Dinge, die an den Ereignissen selber viel klarer werden, als man es je durch Erörterungen tun könnte. Jeder weiß, das was heute geschieht, ist Geschichte. Nur eines muß immer wieder hervorgehoben werden, daß diese ganze Entwicklung, daß diese totale Umwälzung unseres Staatsgebäudes, daß dieses Tempo der Geschichte nicht Willkür und nicht von ungefahr ist, sondern daß das alles innere Notwendigkeit in unserem Sein und in unserer Weltanschauung liegt. Wir wollen heute nicht mehr Zahlenbuddeln, deren Zusammenhang mit der persönlichen Lebensgemeinschaft und den persönlichen Verdienstmöglichkeiten unklar ist. Wir begreifen uns heute als geschichtliche Menschen, und wir sind damit gestoßen bis in die Urgründe und Quellen, aus denen noch immer die großen geschichtlichen Ereignisse entspringen. Wir haben die Rasse als Träger der Geschichte leben gelernt, und wir wissen heute, was dazu gehört, wenn eine Rasse auch raffig sein soll. Nicht darauf kommt es an, daß eine neue politische Schicht die Herrschaft ergreift, sondern daß dieser neue rassistische Typus seinen Lebensraum mit einem raffigen Menschentum ausfüllt, das allen vergangenen historischen Gestalten ebenbürtig ist. Damit ist auch schon gesagt, daß es auf zwei Dinge ankommt. Zunächst, daß die Lebensform der Gegenwart diesen Anschlüssen entspricht, und deshalb mußten die staatlichen Institutionen so werden, wie sie seit dem 30. Januar geworden sind. Zum anderen darauf, daß die Menschen dieses Staates in ihrer persönlichen Haltung genau das ausprägen, denn in dieser neuen Staatsform können Typen des vergangenen Zeitalters der Überalteren und Marginalen auf die Dauer gar nicht existieren. Das heißt, daß zu dem neuen staatlichen Gebäude auch ein neuer Lebensstil gehören muß.

## Dr. Goebbels: Der Sinn der Revolution, die wir gemacht haben, ist die Volkwerdung der deutschen Nation. Diese Volkwerdung war zweitausend Jahre lang die Sehnsucht aller guten Deutschen.

geben, d. h. es muß eine Elite da sein, der das jeweilige Kulturgebiet mehr bedeutet als ein zufälliges Unterhaltungsmittel. Wir sind es heute schon genant. Partei und Bewegung für die Garantien und als jene tragende Elite anzusehen. Hier ist der Maßstab gegeben, an dem die originalen Schöpfer den Wert der ihnen ertreuten Leistungen messen können. An der Wirkung und Geltung. Welchen können daran, wieviel ihre Schöpfungen dazu beigetragen haben, den neuen



*Lesprecht's beizeiten-schenkt gemeinsam einen Telefunken-Super-Nauen*

Er trennt die Wellen superscharf und bleibt auch künftigen, stärkeren Sendern gewachsen. So viele Sender, superscharf getrennt, in solcher Schönheit und Kraft — das muß man selber hören. Ein Telefunken-Super-Nauen kostet mit Kurzwellentönen RM 235.— und ohne Kurzwellentöne RM 225.— einschließlich Röhren



**TELEFUNKEN** DIE DEUTSCHE WELTMARKE

# Der „N.S.-Sun“

auf der Ausstellung „Die Kamera“ in Berlin.

Wir zeigen nachstehend den Stand des „N.S.-Sun“, mit dem diese nationalsozialistische Funftzeitung auf der Ausstellung „Die Kamera“ in Berlin vertreten ist. Beherzigt wird die Wand von einer fast vergrößerten Titelseite des „N.S.-Sun“, die den Führer während seiner bewundernswürdigen Friedensrede am 14. Oktober über alle Mitglieder der deutschen Delegation aus der Vorkriegskonferenz und der Austrittserklärung der deutschen Reichsregierung.

Erroberer des roten Berlin während einer seiner gewaltigen Veranlassungsreden gegen den Marxismus, als Führer des deutschen Rundfunftwellsens bei der Eröffnung der Funftausstellung 1933 und bei Besichtigung des Volksempfängers VE 301. Der Leiter der Rundfunftabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Vg. Ministerialrat Dreßler-Andersch, sowie der Reichsdenkmalwart, Vg. Adamowski, und andere führende Männer des deutschen Rundfunfts sind im Bild vertreten.



Die um das Großbild gruppierten photographischen Aufnahmen sind ausgewählt nach dem Motto: Der N.S.-Sun zeigt: Rundfunft in Bild. Fast alle bedeutendsten politischen Ereignisse seit dem 30. Januar 1933, an denen der Rundfunft besonderen Anteil hatte, sind hier im Phantastisch wiedergegeben. Wir sehen den Führer bei seiner Ansprache an das deutsche Volk am Tage der nationalsozialistischen Machtübergabe, am 30. Januar 1933. Wir sehen ihn bei einer seiner Anreden am 14. Oktober 1933, dem Siegestag der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung.

Daneben sieht man das Mikrophon auf der Brandstätte des Deutschen Reichstags, die Anlage des Übertragungsnetzes für die Sendungen vom Reichsparteitag in Nürnberg, den im Werden begriffenen Großreden in Regal, den Volksempfänger und andere.

So gibt die in kürzester Frist zusammengestellte Bildwand ein wenn auch nur unvollkommenes, aber doch instruktives Bild von dem Wirken des deutschen Rundfunfts unter nationalsozialistischer Führung. — Der „N.S.-Sun“ war die einzige Funftzeitung Deutschlands, die auf der Ausstellung „Die Kamera“ mit einem Stand vertreten war, ein erneuter Beweis für die Nützlichkeit des Verlags und der Schriftleitung.

# Rückblick auf die Hamburger Funftausstellung 1933

Zwischen den Funftausstellungen des Jahres 1932 und 1933 in Hamburg, die für die heilige Rundfunftbewegung föhnlisch find, liegt ein langer Weg voll schwerer Arbeit und zugleich herrlichsten Kampfes. Ehe ich zusammenfassend einen Rückblick auf die am 19. November 1933 beendigte Hamburger Funftausstellung werfe, wollen wir uns noch einmal über den zurückgelegten Weg dergewissern.

Im September 1932 standen wir unter der Leitung des Gaufunftwarts Carl-Heinz Boeje in härtester Opposition gegen das damalige „Rundfunft“-System, welches seinen Höhepunkt durch den dramatischen Mißschlag unterer Hamburger Funftausstellung 1932 fand. Nach dem 30. Januar mußten wir unseren Kampf gegen die Verhältnisse, das alte System im Rundfunft zu halten, fortsetzen. Die Träger des alten Rundfunftsystems besaßen den traurigen Mut, um eine Beteiligung in untergeordneter Stellung an ihrer Funftausstellung 1933, die ganz im alten „Geist“ aufgezogen werden sollte, zu erwarten. Aber auch hier gelang es uns, den Gehäßen der neuen Rundfunftbewegung zu versehen und die Überleitelfel zu vernichten!

Nach dem gewaltigen Erfolg der Berliner Funftausstellung stand es fest, daß auch Hamburg seine Funftausstellung haben mußte.

Am 11. November 1933, vormittags 11 Uhr, erfolgte die feierliche Eröffnung durch den Schirmherrn Ministerialrat Vg. Sport Dreßler-Andersch in Gegenwart des Vg.presidenten Senator von Altdörfer und Kapitan Werber von der Rundfunftammer.

An Anbetracht der überaus schlechten Ausstellung des letzten Jahres mußte erst ein gemittes Mißtrauen beim Hamburger Publikum überwunden werden, und so lehte der Besuch erst zögernd ein, um dann aber schon nach zwei Tagen launenhaft anzuschwellen. Ein Volkstag, am Donnerstag, dem 16. November 1933, gab auch den weniger bemittelten rundfunftinteressierten Kreisen Gelegenheit, die gewaltige Schau deutschen Rundfunftwellsens anzusehen. Daneben hatten R.D.M.-Mitglieder während der ganzen Ausstellung einen verbilligten Sonderpreis, wozon sie die Teilnahme Gebrauch machten. Die Vormittage

waren den Schülern und Arbeitslosen zu Sonderbedingungen vorbehalten. An befonderen Abenden beförderte die S.M. mit ihren Nachzügler-Stürmen die Ausstellung. Über 50 000 Besucher innerhalb 8 Tagen, ein Erfolg, der in Hamburg noch nicht zu verzeichnen war, und im Verhältnis noch nicht nachsteht. Er ist um so größer, als wir hier, im Gegensatz zu Berlin, nicht erstmalig die diesjährigen Neuerungen des Rundfunftlaborationsprogramms zeigen konnten und außerdem die Sünden der Vergangenheit auslitten mußten.

Das Bild der Ausstellung war ein vollkommen geschlossenes und einheitliches. Außer die Ehrenhalle mit Bildern, Skulpturen, und als befonderer Mittelpunkt der Volksempfänger. Im Mittelpunkt hieran als Übergang zur Industriehalle das gemaltige Rundmodell der Reichsbrandfunftgesellschaft. Die folgenden Stände der Industrie überboten sich gegenseitig in geschmackvoller Ausführung. Anschließend hieran die Jubelbühne und daneben der große Komplex der Groß-Werk-Halle mit den vielen Nebenräumen, in denen die Sonderflächen der Funftorte, des Reichsverbandes Deutscher Rundfunftfachleute, D.R.S.D., Reichspost, Reichswehr, Marine, H.J., der Entföhrungsarbeitsgemeinschaft und das Tonfilmfoto sich ausbreiteten.

Neben einer gewaltigen allgemeinen Steigerung der Aufträge konnte erstmalig ein größerer Preis in Hamburg für den Volksempfänger interessiert werden. Daneben war ein starkes Interesse für die größeren Apparate und Wulftstruben zu verzeichnen. Besonders nachdrücklich fand sich auch die Entföhrungsausstellung für Hamburg auswirken, da hier nur auf Grund des örtlichen Einflusses gearbeitet wird.

**AKE-JAVA**  
mit Kurzwellen-Bereich  
ein Universalgerät für alle Zwecke  
Trotz der 3 Bereiche nur RM. 6.25  
Zweikreisentsatzung RM. 6.50  
Verlangen Sie Prospekt.  
Dipl.-Ing. A. C. Hofmann & Co.  
G. m. b. H.  
Bin.-Lichterfelde, Dürerstr. 48

Verwenden Sie nur die neuzeitliche Radix  
**Metaliband-Innenantenne**  
Verbesserte Empfangsleistung, Verminderte Störungen.  
**Radix,** Berlin N 4, Gartenstraße 44, Gratisprospekt verlangen!

**Hochohm-Widerstände, Wickel-Block-Kondensatoren**  
fertigen  
**Max Miersch & Co.,** Berlin-Schöneberg, Cheruskerstraße 33

**Mehr Trennschärfe! Weniger Störungen!**  
Wie Sie das mit den einfachsten Mitteln erreichen, sagt Ihnen das Buch **Modernisierung der Empfangsanlage** von K. E. Wacker. Preis M. 1,--  
**Basteln, aber nur so!** Preis M. 2,60  
Nach diesem Buch basteln Sie sich Ihren Rundfunkempfänger selber. In allen Radiogeschäften erhältlich.  
Prospekte über aktuelle Funkliteratur kostenlos.  
**Hans Krapf G.m.b.H., Berlin SW 11, Europahaus.**  
Postcheckkonto: Berlin 1297 77.

**BETECO**  
**Lautsprecher**  
Magnetisch - Dynamisch  
Hervorragende Modelle -  
Größte Leistung, edelster Ton  
Preise von 25,- an  
Fordern Sie bitte Vorföhrung in Fachgeschäften

**Radio-Tippner**  
Volks-Empfänger sowie alle neuen Modelle.  
Zeitzahlung bis 10 Monate. Estantand-Darlehensschein werden in Zahlg. genommen.  
Berlin SW (Europahaus), Stresemannstr. 92-102.  
Filiale: Friedmann, Rheinststraße 92.

**S A J A**  
Platten-Spieler  
Motor  
3 Jahre Garantie.  
Für Wechselstrom.  
Preis kompl. mit Grawor-Universal-Pickup und-Regler, mit 2 m Steckerschnur nur **48,-**  
**Sander & Janzen, Berlin N 58, Sonnenburger Str. 10**

Die neue Hochleistungs-Doppelweg-Antenne  
**DRP a. INTEGRA - DUPLEX DRGM**  
Mehr Trennschärfe / Mehr Fernempfang / Keine Blitzföhrer. Weniger Empfangsstörungen / 100% nach erprobt und überall beliebt. Vollkommen gebrauchsfähig.  
Verlangen Sie bei Ihrem Radiohändler immer die neue Original-Integra-Duplex und weisen Sie Nachkommen zurück.  
**Integra - Vertrieb Hans Krapf, Berlin SW 11, Europahaus.** 1.50

Erfahrene Bastler lösen elektrisch mit  
**ERSA**  
LötKolben  
DRP - DRGM  
wenn sie handlich sind, zuverlässig und in allen Teilen leicht auswechselbar.  
Modell ERS 32 kostet nur **4.80**  
**Ernst Sachs, Spez.-Fabrik elektr. LötKolben Berlin-Lichterfelde-W 95**

Wenn schon immer **Lautsprecher**  
dann immer **MEMBRA**  
um bringt **Schönheit** in **Erföhrung**  
BESTE WERKMANNARBEIT \* PREIS  
Verlangen Sie Vorföhrung in den Fachgeschäften!  
Nachweis durch die Hersteller: kosa & Krüger, Berlin N 4, Norden 37/5

**Graetzor 33 WS**  
ein Meisterwerk der Technik.  
Kurzwellenempfang, geistige Vollföhlichkeit mit 78 Stationen, ungenügend, tremföhlig, vollkommener Lautsprecher. Preis **156**  
Alle Fabrikate lieferbar. Ratenszahlung bis 10 Monate. Größer Katalog 45 Pf., Kleiner Katalog 25 Pf.  
**Radio-Kaufhaus G. m. b. H.**  
Berlin-S Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Straße 98.

**Einzelteile** nur von  
**G. Budich & H. Berlin NW 87**  
Prospekte kostenlos!

**ANODEN-Batterien**  
mit vollem Energie-Inhalt verwendet  
fabriziert direkt die  
**VITA-FABRIK**  
Dr. A. Röhler, Berlin-Neuätz, Sindstraße 2  
Verlangen Sie kostenlos Prospekt!

**Ych**  
SCHALECOHET-ALLFUNK 7  
die Sie größte Vollkraft, bester Klang, einen neuen, eleganten, leicht zu transportierenden, und die überaus empfindlichen Schaltung, die alle Schwingungen, welche in die Luft gelangen, mit sich führen lassen.  
Bildprospekt kostenlos!  
**SCHALECO-RADIO: BERLIN N 4**

Unter dem Weihnachtsbaum ein **Fachwissen** spenden  
Die ganze Familie freut sich am neuen **BOSCH-Plattenspieler**, durch den noch am Bescherungstag Weihnachtslieder oder klassische Musik durch den Lautsprecher erklingen.  
Der **BOSCH-Plattenspieler PU** in seiner praktischen, schönen Form.

**BOSCH**  
Plattenspieler  
ROBERT BOSCH A. G., STUTTGART

**HOTEL STADT GOTHA**  
Wein- und Bierrestaurant,  
Konditorei-Kaffee, Konzert-Kaffee mit erstkl. Künstler-Orchester  
**CHEMNITZ**

**Bezugsquellen-Nachweis.**

<b>Berlin</b>	<b>Chemnitz</b>
Wenn Radio dann <b>Deizer</b> Berlin W 57, Yorckstr. 46. B 7 8835/6. Gröfste Auswahl sämtlicher Fabrikate. Tausch gebrauchter Geräte.	<b>Radio-Schnorr</b> Theaterstraße 11
Alles für's Radio <b>Becker &amp; Co.,</b> Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Str. 143/4, C 4 Wilmers 2977.	<b>Halle a. S.</b> <b>Radio-Schnorr</b> Geißstraße 41
Das geeignete Weihnachtsgeschenk <b>Rundfunft</b> im <b>Aufbruch</b> Kart. Nr. 170	<b>Leipzig</b> <b>Radio-Schnorr</b> 6 1, Gerberstr. 19/27
<b>Propaganda u. nationale Macht</b> Kart. Nr. 320 Zu beziehen durch den Verlag <b>„Sun und Bewegung“</b> Berlin 18 30, Potsdamer Str. 123 b.	<b>Dresden</b> <b>Radio-Schnorr</b> X, Birnbaumstraße 11

Vertical text on the right edge of the page, including various small notices and advertisements.



# Bäume brechen unter Schnee und Raufreif.

### Barrieren auf den Harzkauffeuen. Schaden an den Fernsprecheinrichtungen.

**Wernigerode.** Die Winterpracht im Harz zeigt jetzt ihre Schreie. Viele Bäume sind unter der Last der Schnee-, Raufreif- und Eismassen umgebrochen und kopflös in den Schnee gestürzt, und manche haben sich als Hindernis über die Waldwege gelegt. Auf der Ghansee Wernigerode—Ebingerde an der Lohr, „Maart“ mußte eine ganze Anzahl der Ghanseebäume umgehauen werden, weil sie sich tief auf die Telefon-Leitungen herabgeschwungen und sie beschädigt hatten. Auch sind viele Stützungen an den Fernsprecheinrichtungen eingetrungen, die unter der Last des Raufreifes die Gefahr drohen.

Das Bild, das sich noch weniger als die Menschen vor Hunger und Kälte aus schreien können, leidet No, und viele Müllfabriken im Schnee in der Nähe menschlicher Siedlungen hatten auf das Umherirren der Tiere noch keinen und Schutz. Die Wildgäner sind zwar bemerkt, durch Anlage von geschützten Futterplätzen der größten Not des Winters zu wehren, aber manches Stück wird doch den Winterunbilden noch erliegen.

## Eingefrorene Hydranten.

**Wernigerode.** In dem Aufenthaltsraum für Arbeiter in den Müllwerken Naumann u. Co. brach wegen Mitternacht infolge Meterleistung eines Ofens ein Brand aus, der von dem Nachwachser entdeckt wurde. Der ganze Raum stand bald in Flammen. Da die Hydranten eingefroren waren und erst aufgetaut werden mußten, hatte die Magdiner Feuerwehr mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Erst nach einer Stunde war die Gefahr beseitigt. Der beträftliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

## Auch der Schwan tot ein.

**Schöten.** Ein Schwan aus dem Wölkener Park ließ sich seit einigen Wochen einmischen und allein auf dem Schötensee auf. Mit den Kindern hielt er gute Freundschaft, da sie ihm Futter und reichlich von ihrem Schutrfütter abgaben. Nur gegen Erwachsene war er sehr empfindlich, nicht mit Unrecht vermuthend, daß sie ihn mit den Lockspeisen einzuengen wollten. Seine Waise wäre ihm nun der pflichtige Wetterwächler zum Verhältnis geworden, denn er fror im Gise ein. Zwei junge Enten aus Heilig betreten ihn und haben den Ausreißer der Gartenverwaltung ausrück.

**Einsehen.** Auf Grund des § 5 (bes. unpolitischen) Abs. 1 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 ist der Oberinspektordirektor Dr. Theodor Oberst an der staatlichen Lehrerschule in Einsehen in das Amt eines Studienrates zurückberufen worden.

## Weihnachtsbeihilfen bei Carl Zeiß.

**Jena.** Die Firma Carl Zeiß gibt durch den Vorstand bekannt, daß ihre Weihnachtsbeihilfen in diesem Jahr eine Anzahl von Beihilfen erhalten, die wie folgt geklärt ist: 20 Mark für alle Männer über 18 Jahre, 27,50 Mark für Frauen, 30 Mark für Männer unter 18 Jahren, 10 Mark für jedes Kind unter 18 Jahren. Alle nach dem 1. Oktober 1933 eingetretene Geschäftsangehörigen erhalten die Hälfte dieser Beiträge. Die Geschäftsleitung des Jenaer Glaswerkes Schott und Genossen teilt mit, daß ihre Weihnachtsbeihilfen eine Lohn- und Gehaltsnachzahlung von 5 Prozent vom gesamten Gehalt des Jahres 1932/33 gewährt wird. Die nach

dem 1. Oktober Eingetretene erhalten eine Weihnachtsbeihilfe, und zwar 25 Mark für Männer über 18 Jahre, 30 Mark für Frauen über 18 Jahre, 15 Mark für Männer unter 18 Jahren.

## Kameradschaftshaus.

**Köthen.** Ein Kameradschaftshaus, wie es jetzt in allen Universitäts- und Hochschulstädten im Entstehen ist, hat sich auch die Universität „Paul-Ludwig“ an der Staatshochschule für angeordnete Technik geschaffen, um den von der Reichsleitung geforderten Kameradschaftsgedanken durchzuführen. In den

# Die modernste Bahnstrecke in Deutschland.

### Hall-Köthen-Magdeburg erhält noch vor Herbst 1934 elektrischen Betrieb.

**Köthen.** Die Nachricht, die Elektrifizierung der Strecke Magdeburg—Köthen—Halle würde im Herbst abgeschlossen sein, wird von leitender Stelle als unzureichend bezeichnet. Als frühesten Termin für die Fertigstellung war von Anfang an der August angenommen worden; es dürfte aber wohl September werden. Als Ergebnis der Vorarbeiten und Probefahrten wird dann der nachfolgende Winterfahrplan elektrisch durchgeführt werden können.

Wenn man die außerordentlich umfangreichen Arbeiten betrachtet, die mit der Verlegung des elektrischen Betriebes verbunden sind, ist es wenigstens die Unmöglichkeit einer früheren Fertigstellung ein. Es werden jetzt zunächst längs der ganzen Strecke die Leitungsstellen aufgestellt, von denen etwa 1500 bereits stehen. Gearbeitet wird daran in verschiedenen Bauabteilungen auf der Strecke Halle—Köthen und Köthen—Magdeburg. Auf der letzteren ist man bis zur Station Wulffen vorgedrungen. Nach Halle hin stehen die Masten bis Memberg. In etwa zwei Wochen sollen die Arbeiten an der Halle—Köthen-Strecke beendet sein. Die Gleise werden weiter auseinandergerückt, der Mörtel von Schienenmitte zu Schienenmitte auf etwa vier Meter erhöht. Weiter werden die neuesten Weichen mit aktiveren Kurven und Mitteln, die für eine größere Geschwindigkeit der Räder einbauen.

In Köthen ist das Umpannen, das den Kraftwerk Mühlentrieb geleisteten Strom übernimmt, auf die besondere Art der Bahnverhältnisse umformt und die ganze Strecke speisen wird, in den Fundamenten fertig. Der Bau der Hochspannungsleitung von Mühlentrieb über Marke nach Köthen soll im Frühjahr durchgeführt werden. Im Anschluß daran gelangen dann die eigentlichen elektrotechnischen Arbeiten, das Ziehen und Spannen des Fahrdrabes und die Montage der Masten, Weichen und Schotteinrichtungen zur Ausführung. Nach der Fertigstellung wird dann diese Strecke die modernste in ganz Deutschland sein.

## Umbau der Zerbster Brücke.

**Nohlan.** Rummelt ist der Vertrag zwischen der Reichsbahn und den aufständigen amtlichen Bauern über den Umbau der Zerbster Brücke über die Elbe aufstehen gekommen. Die Notwendigkeit des Neubaus ist längst gegeben, da die Brücke so ungesund für Männer aufweist, die man sich bei einer Verkehrsstörung denken kann. Die Zerbster Brücke im Jahre der Hofstraße-Verkehr—Halle—Magdeburg. Es ist erfreulich, daß die anhaltische Staatsregierung ihr Augenmerk auf diesen wichtigen anhaltisch-mitteldeutschen Streckenzweig gelegt hat. Im Jahre der Verkehrsarbeiten wird die Elbe von Zerbster Weiden aus über den jetzt stillgelegten Dampfschiff der Firma Neubert kommen. Es ist somit ein Anstieg von 1:40 gegeben, während die jetzige Steigung, eine Stelle wiederholter Ausbücke bei Aufsteig, 1:16 betrug. Anmitten der dritten Aufstiegsstelle kommt eine Verkehrs-

großen Räumen im Obergeschloß des ehemaligen Schlosses „Zum bunten Hahn“ in das Heim eingetragten. In einen großen Arbeitsraum mit langen Tischen und Gehwegen an den Wänden schließt sich der Schlafraum für die „Räder“. Rechtsbetten in zwei Lagen und große neue Schränke bilden die Einrichtung. Ebenso ist ein Schlafräum für Kurpfleger eingerichtet. In einer Ecke ist ein kleiner Saal mit Gehkörffort untergebracht. In einem Fremdenzimmer können zu Besuch kommende Gäste untergebracht werden. Im Erdgeschoss liegt der große gemeinsame Wohnraum, in dem auch die Schulungsstunde und Konvente abgehalten werden, sowie der große Kesselraum. Eingeliefert wurde das Heim von den Alten Herren der Verbindung. Das Wohnen im Kameradschaftsheim ist nur für die beiden ersten Semester Besingung, nachher kann sich jeder Student wieder seine „Wude“ selbst wählen.

# Ministerpräsident Jasper

wegen Steuererleichterung verurteilt.  
**Kranke im Saal.** Der frühere Ministerpräsident Dr. Jasper, der ehemals einflussreiche Mann der braunschweigischen Sozialdemokratie, hat sich am Donnerstag vor dem Schöffengericht wegen Steuererleichterung zu verantworten. Er gab zu, seine Steuerangelegenheiten nachlässig und weitaus sorgfältig behandelt zu haben. Staatsanwalt Weig hatte in seiner Anklagerede u. a., daß die Erklärung des Angeklagten über seine eigene Unmündigkeit sich eigentlich um einen Mann handele, der einmal den Passahalt eines deutschen Landes in Ordnung zu halten hatte, aber noch nicht einmal in der Lage gewesen sei, seine eigenen Steuerangelegenheiten ordnungsgemäß zu führen.  
Nach längerer Beratung wurde folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte wird wegen unrichtiger Angaben gegen § 307 der Reichsabgabenordnung zu einer Geldstrafe von 800 und 900 Mark und wegen Vergehen gegen die Steueramtsangelegenheiten zu 3 Monaten Gefängnis sowie zu einer Geldstrafe von 2000 Mark verurteilt.

## Unfall an der Halbe.

**Einsehen.** Mittwoch mittag gegen 13 Uhr ereignete sich an der Halbe des Bismarckhafens ein Unglücksfall. Die Witwe Pauline Hermann aus Hübzig, die trotz wiederholter Verwarnung am Dalenabange alles Grünbrot sammelte, wurde durch ein herabfallendes Bergeloch am Kopf getroffen. Nach Anlangen des Notarbesandes durch Bismarckhafter Helfer wurde sie mit schweren Schädelverletzungen zum Krankenhaus der Mansfeld u. G. nach dem Städtischen Krankenhaus zu Einsehen gebracht.

## Der erste Dieselmotor-Triebwagen.

**Gernrode.** Nachdem die Anhaltische Staatsregierung der Anhaltischen Landesbahn-Gesellschaft für den Betrieb der Gernrode-Dargorber Eisenbahn die Genehmigung erteilt hat, auf dieser Strecke Triebwagen zu führen, fand am Mittwoch die Abnahme der ersten Dieselmotortriebwagen durch die Reichsbahnverwaltung statt. Die ersten Dieselmotortriebwagen sind eingelangt und sind in der ersten Reihe im anhaltischen Unterbau ein Schwervertriebswagen gefahren. Die Gernrode-Dargorber Eisenbahn wird bis Ende in einer Länge von 32,1 km betrieben, wovon 34,1 km auf anhaltischen Gebiet liegen. Die Bahn wurde auf der Strecke Gernrode—Dargorber am 7. August 1937 in Betrieb genommen. 1889 erfolgte die Verlagerung des Endbahnhofs, 1890 bis Wittenberge und 1891 bis Zeitz. Als Betriebsbahn mit Kohlenfuhr überbrückt die Eisenbahn bis 1:25, während die Vordorfbahn nur Steigungen von 1:30 hat. Während bei der Vordorfbahn Halbmeterleistungen von 80 m gestattet sind, geht bei der Zeitzbahn bis zu 60 m. Die Steilfahrbahn steigt von 211 m Höhe bis auf 413 m.

## Mit den Köpen zusammengeknallt.

**Zeitz.** Vier waren ein Knabe und das Mädchen als Zeitzfährer der Familie Hübzig in den Köpen zusammengeknallt. Nach zwei Tagen erlief sich bei dem Mädchen ein blauer Fleck am Kopf, und damit traten auch gesundheitliche Störungen ein. Als das Mädchen des Kindes immer schlechter wurde, wurde die Mutter in die hiesige Klinik gebracht, wo es kurze Zeit darauf gestorben ist.

# Polizeiauto rast gegen einen Baum.

### Ein Toter, fünf Schwer- und drei Leichtverletzte.

**Chemnitz.** Ein schweres Kraftwagenunfall ereignete sich am Donnerstagmorgen auf der Keinziger Straße in Niedersdorf. Ein Polizeifreiwagen kam beim Überholen eines anderen Kraftwagens in Schellenberg und raste mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Fahrer war auf der Stelle tot, während fünf Polizeioffiziere schwer und drei leicht verletzt wurden. Es handelte sich um einen Streifenwagen des Polizeipräsidiums Leipzig, in dem sich acht Polizeioffiziere befanden.

## Nach ein schweres Aufwühlung.

**Waldheim.** Ein schwerer Unfall ereignete sich am Donnerstagmorgen auf der Keinziger Straße in Niedersdorf. Ein Polizeifreiwagen kam beim Überholen eines anderen Kraftwagens in Schellenberg und raste mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Fahrer war auf der Stelle tot, während fünf Polizeioffiziere schwer und drei leicht verletzt wurden. Es handelte sich um einen Streifenwagen des Polizeipräsidiums Leipzig, in dem sich acht Polizeioffiziere befanden.

dem 20 Personen verletzt wurden. Der Omnibus der Kraftpostlinie Naumburg—Mittelbrachte Arbeiter und Arbeiterinnen nach der Hofstraße. Ueber Nacht waren in einer Kurve zwei mit Köhlen geladene Lastwagen angehalten worden. Als sich der Omnibus von der Personenanhänger mit sich führte, dieser Stelle näherte, kam ihm ein Motorsradfahrer entgegen, durch den er an der Stelle verunglückte. Um einen Zusammenstoß mit den beiden Lastwagen zu vermeiden, mußte der Omnibus schnell ausweichen. Beim Ausweichen kam der Personenanhänger ins Ausweichen, führte eine kleine Straßenablenkung hinunter und legte sich auf die Seite. 20 Insassen, alles Mädchen und Frauen, wurden verletzt. Man brachte sie schnell ins Krankenhaus. 14 von den Verletzten konnten entlassen werden. Durch den Sturz wurde der Personenanhänger völlig zerstört. Auch der Triebwagen hat schwere Beschädigungen erlitten. Die Hofstraße bietet ein Bild der Verwüstung. U. a. werden drei Bäume umgerissen,

## Der Einbrecher im Heu.

**Einberg.** Von den in Stadt und Land in letzter Zeit sehr vorgetommenen Einbrüchen hat ein neuer Fall in Einberg schnell Aufmerksamkeit gefunden. Eingebrochen wurde bei dem Landwirt Busch. In seiner Arbeit gelang es dem Einbrecher nur das erbeutete Heu mitzunehmen, die zusammengepackten Waren liegen gelassen. Aber auch bei dem Naabauer waren Spuren eines nächtlichen Einbruchs zu bemerken, auf dem Heuboden sogar abgegrabene Streichhölzer und andere Hinweise. Entschlossen ging der Eigentümer und dessen Mieter auf die Suche. Der Einbrecher meldete sich, als man auffing, daß sein mit Dackern und Gabeln zu durchgehen. Mit erhobenen Händen ergab er sich.

## Zwei Kinder im Bell verbrannt.

**Kirchhain b. Banz.** Die Arbeiterin Fräulein verlor am Mittwochabend ihre beiden vier- und fünfjährigen Töchter. Sie hatte die Kleinen um 19 Uhr ins Bett gebracht und einen erlöschten Feuerhefen als Feuer im Kamin angezündet, während sie im Wohnzimmer mit einer Bekannten Handarbeiten machte. Um 22 Uhr bemerkte sie einen Brandgeruch und mußte feststellen, daß das Bett der Kinder brannte. Von den beiden Mädchen war das eine bereits tot, während das andere nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab und kurz darauf ebenfalls starb. Die Erörterungen der Kriminalpolizei über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen. Nach der Schlichtung dürfte Haftstrafe in Frage kommen.

## Scharlach-Epidemie.

**Alten.** Zur Zeit herrscht hier eine regelrechte Scharlach-Epidemie, und zwar sind nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene erkrankt. Die Behörden haben die Schließung der Schulen für zunächst acht Tage angeordnet.

# Sie Aufmerksam

Wenn Kaffees angepriesen werden, die angeblich veredelt und deshalb unschädlich sein sollen, so achten Sie darauf, ob der angebotene Kaffee auf der Packung als **coffeinfrei** bezeichnet ist.

**Coffein** ist der einzige Bestandteil im Kaffee, von dem nachgewiesen ist, daß er vielfach schädlich wirkt.

**Kaffee Hag** ist tatsächlich coffeinfrei und von allerfeinster Qualität. Also trinken Sie Kaffee Hag und nur Kaffee Hag.

Zwischen den Seilen.

In Halle werden morgen die Bezirks-Bog-Meister ermittelt.

Der Deutsche Amateur-Vereinsbund vom VI. Bezirk 2. Weidner, Sonntag, am 20. Uhr im „Sündergarten“ die Entscheidung...

den muß, während die vier zuerst genannten Weidner (Blauer, Schwarz, Freiwald und Graf) in besterlicher Stimmung gewesen...

Der Reichsportführer gibt bekannt:

Der Chef des Landes der D. M. H. R. Müller, hütet in diesen Tagen der Teilnahme...

Kölnler Sechstagerrennen.

Am letzten Nachmittag des Kölner Sechstagerrennens ereignete sich ein Unglück...

Die Deutsche Meisterschaft

im Handballspiel - Bewerbsarbeiten, die am kommenden Sonntag in Köln stattfinden...

Vor der Halbzeit im Handballsport.

1935. Magdeburg in Halle. - Vfc. Halle 96 Tabellenweiter.

Nach dem Doppelspiel am letzten Sonntag haben sich unsere Gauvertreter in die Spitzenrangfolge eingereiht...

Table with 2 columns: Team Name and Points. Lists teams like VfL Halle 96, VfR Magdeburg, etc.

Amtliche Bekanntmachung.

Archiev Saale.
20. 12. im Gau VI. (Mitte) des DFB, u. D. G. B.
1. Um Vorkursänderungen zu vermeiden...

Der Siegerhoffnung bringt die „Deutsche Anglistiker“...

in der Zeigerhoffnung bringt die „Deutsche Anglistiker“ einen eingehenden Bericht mit zahlreichen bisher unbekanntem Photos...

Reine Meisterschaftsspiele am 17. Dez.

Nur Spiele zugunsten des Winterhilfsvereins.
Am Gau Mitte des Deutschen Fußball-Bundes...

Richtigstellung zu Handball-Regeln.

Amtlich teilt der Spielwart der D. Braunschweig mit:
„Zu Regel 16 der Handballregeln...

Gauliga.

Table with 2 columns: Team Name and Points. Lists teams like VfL Halle 96, VfR Magdeburg, etc.

Aus dem Turnerlager.

In der Bezirksklasse konnten sich die Turnervereine immer noch nicht durchsetzen...

„Goldene Ankerplatte“.

Anzeigebilligung für Wasserfahrradsportvereine.
Nun hat der Führer des Deutschen Wasserfahrradverbands...

Der Deutsche Wasserfahrradverband sieht keine Notwendigkeit neben der allgemeinen Körperübungen...

Schlittschuhlaufen und Eisport.

Zehnlaufen und Eislaufen. Voraussetzungen werden die Schlittschuhläufer...

Einmaliger Punkt im Sport-Programm des Eislaubs ist die Entscheidung der Jugend...

Reinheits-Terminangriffe.

Die deutsche Sportschleife für Leichtathletik hat wiederum im letzten Jahrgang...

Bereitschaftigung der Andervereine.

Der Führer des Deutschen Ruderverbands, Herr Dr. Müller, hat jetzt in die erwartete...

Bereitschaftigungen.

Herr Dr. Müller, 9. Dezember, 9. 30. 2. Uhr.
Mittwoch, 10. 1. 1935, 11. 1. 1935, 12. 1. 1935...

Der geheimnisvolle Wüstenzepp.

Publikationsnummer der Deutschen „Anglistiker“.
Nur wenigen wird es bekannt sein, daß im Herbst des Kriegsjahres 1917 ein deutsches Militärflugzeug...



Das fahrende Wochenendhaus.

In England wurde ein sogen. „Karawane“-Automobil gebaut, das in allem einem normalen Personwagen gleich...



# Nährfreiheit für Deutschland.

Sagung des Landwirtschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises — Vorträge über den Zeitplan und die neuen Ergebnisse der Versuchsanstalt.

Der Landwirtschaftliche Bauernverein des Saalkreises hielt am Donnerstag den Bericht vom letzten Jahr in der Festsitzung im Stadtschloß in Halle seine Hauptversammlung ab. Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden rasch erledigt. Mitgeteilt wurde, daß die Geschäftslage des Vereins nunmehr vollzogen und dem Vorstand Herr Ing. Schwilch beigeordnet.

morden ist. Die Einrichtung, Ende Januar ein Wintervergnügen abzuhalten, soll auch dieses Jahr in Ausführung werden; den genauen Termin dafür soll der Vorstand bestimmen. Als Ehren Gäste wurden Landrat Dr. Siehe und Frau und Ökonomen Dr. A. F. Schmitt, auch Vertreter des Reichlichen Bauernvereins, zum Besuche eingeladen. Die Begrüßung, der große sachliche Bedeutung zukommt, bei.

Professor Dr. Boerman hielt einen mit Bildern und aufwändig gemachten Vorträgen über die Auswirkung des sogenannten Zeitplanes auf die Landwirtschaft, der in geschlossener Form an einem Heftchen über die Beziehungen und die Verhältnisse der deutschen Landwirtschaft überhaupt wurde.

Er zeigte die inneren Zusammenhänge des wohnverwagten Planes, die auch dort, wo sie höherer Widerspruchswert scheinen, in sich selbst im Aufbau der Landwirtschaft liegen. Vorher war das Bestreben der Regierung einig darauf gerichtet, den Vorkriegsstand stabil zu erhalten. Das hatte eine Anwendung von der Wirtschaft zur Wirtschaft zur Folge, die die notwendigen Eigenschaften der Vorkriegsproduktion herbeiführte, die aber nicht organisch erwachsen und mit dem Verlust des Gleichgewichtes zwischen Acker- und Viehwirtschaft teuer erkannt werden mußte. Das zeigt ein Beispiel, nach dem früher der Großteil des zweijährigen Zeitplanwesens am Anfang von 5 Doppelcentnern Getreide ausreichte, während 1932 nur 3 Doppelcentner dafür verkauft werden konnten, die Schweinehaltung also nicht einmal die Futterkosten einbrachte. Nicht weniger fatalistisch war der Preisverfall für Butter und andere deutsche Güter, der unter dem Einfluß einer überhöhten, vornehmlich ausländische Rohmaterialien verwendenden Margarineproduktion zu dem Schlagwort

„Der Walfisch ist zum Konkurrenten der deutschen Milch geworden“ geführt hat. Der völlige Zerfall der Preise

für Fett und aller anderen Lebensmittel aus der Viehhaltung wurde naturgemäß zu einem völligen Zusammenbruch der Preise für Futtermittel und damit auch der Getreidepreise führen. Die Gefahr war außerst akut, als die neue Regierung eingriff und ihren organisch auf gebauten Zeitplan diffizierte, der wieder zu gelungener Ausgleich führen soll und auch führen wird. In diesem Zusammenhang ist die Rückwärtsentwicklung von großer Bedeutung, weil sie eine Vererbung unserer Futtermittelmengen aufweist, ohne eine Einbürgerung des Getreidebaues zu erlauben. In der anschließenden Ansprache ergreifen Motor Feil sowie die Landwirte H. Bauer, Schwilch und Weber-Benne mit dem Wort.

Einen zweiten Vortrag, der in vielen den ersten ergänzte, hielt dann Dr. H. Bauer, Halle, über „Neuere Erfahrungen aus der Landwirtschaft der Versuchswirtschaft“, den er einschleifte mit einer Würdigung der Arbeit des Saalkreises, der dem deutschen Bauernstand eine bisher kaum geahnte Bedeutung gegeben hat.

Daraus erwächst die besondere Verpflichtung für das Bauerntum, die deutsche Volkswirtschaft zu erhalten und alles zu tun, das deutsche Volk aus den Erträgen des eigenen Grund und Bodens zu ernähren. Von heute auf morgen ist das nicht möglich. Voraussetzung für die Erfüllung seiner Aufgaben sind für den Bauern

Gefinnung und Feiner.

An der Gefinnung dürfte kein Zweifel mehr sein, das können aber mühe der deutsche Bauer sich erwerben oder erwerben. Die Notwendigkeit der Versuchswirtschaften erwähnen, kam Dr. H. Bauer auf die Ergebnisse der Landwirtschaft in statt als Zielsetzung zu sprechen. In diesem Zusammenhang forderte er einen weiteren Ausbau der Versuchsanstalt. Auf die nicht weiter fortgesetzte Ausdehnung der Getreidebauflächen verwies, in der er erste Anzeichen der Plaurückbildung erkennt, mahnte der Vortragende, trotzdem nicht vom Vorkriegsstand der Getreideproduktion abzugehen. Ziel der Landwirtschaft müsse die

völlige Selbstversorgung unseres Volkes sein. Die Gedanken, an erstklassiger Wirtschaft zurückzukommen, seien ja nun wohl als falsch überall erkannt.

Die Tagung war überaus hart besucht. Sie schloß nach mehrstündiger Arbeit mit einem „Siege-Rell“ auf den Führer.

## Die Besserung hält an.

Zustehende Belebung stärker als jahreszeitlicher Druk.

Nach den Monatsberichten der Handelskammern, Handwerkskammern und Wirtschaftsverbände haben im November die Besserungstendenzen in der deutschen Wirtschaft angehalten. Der jahreszeitlich bedingte Rückgang hat sich innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige in verschiedenem Maße gemindert. In der meisten mehr oder weniger fortgesetzte Belebung härter, als der jahreszeitliche Druck; mehrfach trat durch Kompensation der verschiedenartigen Auswirkungen ein Stillstand ein.

In der Schwerindustrie ist das Anhalten der Wirtschaftsbesserung unverkennbar. Im Eisenhüttenwesen hat die Förderung in der ersten Hälfte des Monats die Höhe und Stahl erzeugenden Industrie hat sich gebessert. Für die Röhren- und Maschinenindustrie ist charakteristisch die hohe Zahl der Aufträge und die verhältnismäßig kleine Menge der erstellten Aufträge. Beim Metallgewerbe ist die Hand- und teilweise die Maschinenindustrie im Vordergrund. Das Berggewerbe und alle damit zusammenhängenden Industrien erfahren eine starke Stützung durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Die Nachfrage nach Margarine und Molkereierzeugnissen erfuhr eine beträchtliche Steigerung. Im Einzelhandel ließe sich die Belebung weiter fort. Die Abwanderung von der Qualität, zur Billigwaren Ware, die schon in den Vormonaten zu beobachten war, trat im November besonders deutlich in Erscheinung. Im allgemeinen können die Klagen über die Steigerung der Inflationsrate unbedeutend.

### Hauptversammlung der DVB-Saale.

Umalteuerung des Konsumvermögens. Die Hauptversammlung der Konsumvermögensvereine am Sonntag zu Weimar in Anwesenheit des Thüringischen Ministerpräsidenten Max Baumbach, der Thüringischen Ministerpräsidenten, der Thüringischen Staatsrat, die Thüringische Hauptversammlung hatte vornehmlich die Wünsche, die nötigen Schritte zur Durchführung für die im Zuge der Bereinigung der Wirtschaftskrisis im Jahr erfolgten Umalteuerung des Konsumvermögens zu fassen. Auch nahm die Hauptversammlung die Reuestellung des Saalkreises und des Saalkreises vor. Der Vorsitzende der Saale, Herr Dr. H. Bauer, Halle, begrüßte die Teilnehmer der Saale, die Herren Zarnowitz, Homburg, nach 30jähriger Tätigkeit aus. Der Vorsitzende des Saalkreises, Herr Dr. H. Bauer, Halle, begrüßte die Teilnehmer der Saale, die Herren Zarnowitz, Homburg, nach 30jähriger Tätigkeit aus. Der Vorsitzende des Saalkreises, Herr Dr. H. Bauer, Halle, begrüßte die Teilnehmer der Saale, die Herren Zarnowitz, Homburg, nach 30jähriger Tätigkeit aus.

Amenean Porzellanfabrik A.G., Amenean. Durch die Reichsanleiheübertragung 51 auf 200 000 RM. haben 800 000 RM. Vorkaufsumme zur Verfügung, davon 244 806 RM. zur Verfügbarmachung, 389 557 RM. zur Zentralforschung und 165 547 RM. in Rückstellungen verwendet werden (i. S. 138 729 RM. Verlust, davon 148 770 RM. Vortrag). Die Bilanz vom 31. Dezember 1932 verzeichnet 19 949 (19 240) Reichsmark Kreditoren, 18 344 (156 525) RM. Schulden, 47 423 RM. Schulden und 2221 RM. Barausgaben (i. S. 18, 101, 80 177 RM.), 13 246 (13 501) RM. Vorkaufsumme. Im Geschäftsjahre 1933 habe sich die Geschäftslage zwar etwas gebessert, noch sei mit einem neuen Umsatz von 60 000 bis 80 000 RM. zu rechnen. (S. 12, 12, 12.)

Geld- und Dividende in Papiergeld? In der Wiener Ökonomie der Finanzkrise schätzt man nach einer klaren Meinung die Bemühung zur Wahrung gelungener Zwischendinge auf 20 argentinische Pesos für die Aktien A, B und C und Pesos für die Aktien D, E und F. Die Vermutung, daß die Wahrung in argentinischen Pesos, also nicht die im Vorjahr in Goldpesos erzielten Gewinne, dürfte nach Informationen des Zög. zu sein.

Einflussnahme der Reichspost. Die Deutsche Reichspost hat zur Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes von der „Noterratischen Vorkaufsumme“ eine langfristige 20-Mill.-RM.-Anleihe erhalten. Die zu pari auszahlbare Anleihe wird aus Reichsmarkschulden gegeben. Sie läuft bis zum Jahre 1943 und ist mit nicht mehr als 5 Prozent zu verzinsen. Damit ist zum ersten Male bei einer Anleihe der Deutschen Reichspost der Zinsfuß von 5 Prozent unterschritten worden.

Seitenland im November. Die im November herrschende milde und trockene Situation war für die Entwicklung der Wintergetreide sehr günstig. Die Ernte der Getreideerträge ist somit fast überall noch vor Eintritt des Frostes beendet worden. Der Stand der Frühen Getreide ist im allgemeinen befriedigend. Die Entwicklung sich jedoch infolge der Trockenheit nur langsam vor sich. Bei den Spätfrühen ist das Wachstum häufig noch im Rückgang; zum Teil sind die noch nicht eingetragenen. Die Wintergerste hat trotz der Befruchtungsmassnahmen in allen Teilen des Reiches unverändert an. Großer Schaden, der teilweise bereits zu Umflüchtungen geführt hat, wurde namentlich in den Acker- und Futtererzeugern verursacht. Unter Zuzugabe der Zahlennoten 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Entwicklung: Wintergerste 2,6 (im Vormonat 2,6), Wintergerste 2,6 (2,7), Wintergerste 2,6 (2,4), Wintergerste 2,6 (2,5).

Hauptredakteur: Dr. Harald Oldag. Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutscher Druck- und Verlags-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegerechtheitsverpflichtung für den redaktionellen Inhalt: Dr. Harald Oldag, für den Anzeigenteil: Helmut Löffel, beide in Halle, Sprechzeit der Schriftleitung, wochentlich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

# Das ist

... der beste Weihnachtsmann, der schenkt, was man gebrauchen kann!



ab 1.25  
Moll. Haus-Schuhe, für Damen

ab 4.90  
Gummi-Überschuhe in riesiger Auswahl

ab 5.90  
Praktische schwarze Herren-Schuhe

ab 6.90  
Schwarz Velourleder m. imitierter Eidechse

STRUMPF U. SOCKEN in bewährten Qualitäten zu zeitgemäßen Preisen. FÜR KINDER Schuhe und Stiefel, warme Hausschuhe usw. in riesiger Auswahl.

Tack

**Puppenwagen**  
reizend ausgestattet und billig  
RM. 7,90, 9,80, 11,85, 12,50  
mit Riemens RM. 13,75, 14,75  
mit 6 Riemens RM. 15,80, 16,90, 18,50

**Korb-Puppenwagen**  
RM. 1,50, 1,75, 2,20, 2,50

**Puppen-Rollstühle**  
RM. 6,50, 7,50

**Puppen-Bettchen, eiserner**  
RM. 5,75, 7,50

**Kindewagen** RM. 32,50, 34,—, 43,—  
**Faltwagen**  
**Bubiräder, Roller in allen Größen und Preislagen**  
Gegen geringe Anzahlung Zurückstellung bis Weihnachten.

**Bruno Paris**  
Kleine Ulrichstraße 2 bis Complatz 3  
3 Minuten vom Markt.

**Unsere erstklassigen Backartikell sind billig und gut!**

Sulfaninen . . . . . 1 Pfd. 24,5  
Sulfaninen, hell. Ware 1 Pfd. 40, 40, 30,5  
Rosinen . . . . . 1 Pfd. 38,5  
Korinthen . . . . . 1 Pfd. 44,5  
Mandeln, süß . . . . . 1 Pfd. 120, 100,5  
Mandeln bitter . . . . . 1 Pfd. 48,5  
Bruchmandeln bitter . . . . . 1/2 Pfd. 35,5

**Margarine 38**  
guten Bezugsquelle . . . 1 Pfd. 38,5

Kokosraspel . . . . . 1 Pfd. 29,5  
Mandelkerne . . . . . 1 Pfd. 34,5  
Zitronat, schöne gr. Schalen 1 Pfd. 90,5  
Schmelzmargarine . . . 1 Pfd. 110, 90,5  
Koskoffel . . . . . Pfd.-Tafel 65,5  
Zitronen, gold-gelbe Ware, 3 Stck. 10,5  
Mohn, auf Wunsch gemahlt, 1 Pfd. 32,5  
Vanillin-Zucker . . . . . 5 Pck. 25,5

**Feinstes Stiefelmehl 120**  
Auszug, grillig, 5-Pfd.-Beutel

Weizenmehl in bek. Qual. 1 Pfd. 20, 17,5  
Mandelkerne . . . . . 1 Pfd. 40,5  
Haselnüsse . . . . . 1 Pfd. 48,5  
Walnüsse . . . . . 1 Pfd. 40,5  
Paralüsse, besonders billig 1 Pfd. 37,5  
Lebkuchen-Herzen i. Zellof. 1 Pfd. 38,5  
Pfehnüsse . . . . . 1 Pfd. 55,5  
Weihnachts-Schokol. 100-g.-Ttl. v. 19,5 an

und noch 5% Rückvergütung in Rabattmarken

**GOLDENE SIEBEN**  
5% Stadtmilch

**einige Plätze**  
in Hotelzimmer frei. Bestenfalls je 1000; in diesem sind Wohnungen, Servis, Licht u. Heiz. sowie Wäscherei, eingerechnet. Anfr. erb. die Zeitung der Vorstädter Anzeiger in Worsdorf, Bez. Leipzig.

**Kleine Anzeigen**  
für die Sonnabendausgabe  
bitten wir bis Freitag abend 7 Uhr

In unseren Geschäftsstellen aufzugeben, weil wir sonst für die rechtzeitige Veröffentlichung keine Gewähr übernehmen können. Wir bitten unsere Leser, den hierfür bedingten technischen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen.

Anzeigengutschein können nur bei gleichzeitiger Bezahlung des in bar zu entrichtenden Betrages in Anrechnung gebracht werden. Eine nachträgliche Verrechnung des Guthabens ist nicht möglich, weil unsere Buchhaltung sonst zu stark belastet würde u. der niedrige Wertpreis für kleine Anzeigen nicht mehr ausreicht erhalten werden könnte.

Unsere auswärtigen wohnenden Leser wollen den übersichtlichen Betrag in Briefmarken halbjährig oder unserem Postcheckkonto Leipzig 22815 überweisen, weil eine Rechnungsstellung nicht vorgenommen werden kann.

**Saale-Zeitung**







**Familien-Nachrichten**

Am Donnerstag, den 7. Dez. 33, verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel

**Theodor Heinemann**

im 71. Lebensjahre.  
Dammendorf, den 8. 12. 33.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Emil Heinemann**

Die Beerdigung findet am Sonntag den 10. 12. 33, um 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Statt Karten.**

Nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden nahm Gott, der Herr, meinen innigstgeliebten Mann, unseren treu erfindenden lieben Vater und Schwieger-vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

**Fleischermelster**

**Franz Kunze**

im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit.  
Halle a. S. (Burgstr. 59), den 7. Dezember 1933.

In tiefer Trauer! Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Anna Kunze, geb. Brchme.**

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Dezember, um 14 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

**Fleischer-Zwangs-Innung Halle u. Umgegend**

**Franz Kunze**

zur ewigen Ruhe eingegangen. Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

**Der Vorstand** Alfred Koch, Obermeister  
Halle (S.), den 8. Dezember 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Dezember 1933, nach 14 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt

**Statt Karten.**

Gestern Abend verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

**Wally Hülsenberg**

im Alter von 36 Jahren

**In stiller Trauer**

**Dr. agr. Heinrich Hülsenberg**  
**Elisabeth Hülsenberg**  
**Ingeborg Hülsenberg**  
**Eve-Maria Hülsenberg**

Halle (Saale), den 8. Dezember 1933.  
Hindenburgstraße 67.

Trauerfeier Montag, den 11. Dezember 1933, 14.30 Uhr, keine Kapelle Gertraudfriedhof.

Zedachte Krautzenden an Beerdigungsanstalt Willy Luitze, Halle, Kruckenbergstraße 7.

**Hallescher Schützenbund e. V.**

Am 5. Dezember verstarb in H. Heilmann Erfurt unser langjähriges Mitglied, der Kaufmann

**Walther Sachse**

im fast vollendeten 55. Lebensjahre. Der Heimgegangene gehörte unserer Gesellschaft über zwei Jahrzehnte an und hat uns auch nach seinem Weggange von Halle die Treue gehalten. Wir betrauern seinen frühzeitigen Heimgang und werden sein Andenken in Ehren halten.  
Halle, den 7. Dezember 1933.

**Der Vorstand.**

**Statt Karten.**

Für die liebevolle Teilnahme und Kranzsenden beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, der

**Wwe. Frau Luise Kohl**

geb. Saalman  
sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hellmann für die trostreichen Worte.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**P. Schedewitz und Frau**  
Wegscheiderstr. 4.

Halle, den 7. Dezember 1933.

**Schorben:**

Halle a. S. Verta Hindelsen geb. Speiser, 74½ Jahre.

Hallesche Oberpostfretter Fritz Hegener, 65 Jahre, Beerdigung 9. 12. 1933 Uhr.

Emfisch, Bergmanns Friedrich Zeig, 79 Jahre.

Narbsaufen August Strauß, Reichsbahn-Deerfretter i. A. 67, S. Einäscherung bereits erfolgt. - Der Beihand geb. Wälder, Einäscherung in aller Eile vorbereitet.

**200 Stück**

**Verlobungsringe**  
Gold 22K. 1. v. 8,50, 4, 5, 7 bis 10 M.  
Gold 585, St. v. 7, 8, 10, 12, 15 bis 20 M.  
Gold 750, St. v. 15, 18, 20 bis 25 M.  
Gold 900, St. v. 18, 20, 30 bis 40 M.  
Vergoldet u. Double St. v. 1 bis 2 M.

**H. Schindler**

Uhrmachermeister  
Altes Fachgeschäft  
mit guter  
Reparaturwerkstatt  
KL. Ulrichstr. 35  
7. schneidmester

**Kaweco**

**Walter**  
Uhrmacher  
Reparaturwerkstatt  
Universitätsstr. 27  
Gehobener  
all systeme

**Für kalte Tage**

Schlafdecke	5 80	Kamelhaar-schlafdecke	13 00
mit Streifenkante . . . für		besonders preiswert	
Schlafdecke	10 75	Reise-Pla d	9 75
kamelhaararb g.		mit Franse, feinwollen	
weiche Qualität . . .		in schönen Karomustern	
Schlafdecke	11 75	Kamelhaar-Reise-decke	12 00
mollig und warm . . .		praktisch und elegant	
Saidendecke	8 50	Pfüßendecke	23 00
in bunten Farben . . .		feilfertig für den	
Wollfries	4 80	Mittagschlaf . . . . .	
130 cm breit, in vielen			
Farben . . . per Meter			

Auch in besseren Qualitäten die bekannt große Auswahl

**Arnold & Troitzsch**  
Halle a. d. S. / Gr. Ulrichstraße 1



**Dem S.A. Mann**  
den S.A. Mantel

aus vorschriftsmäßigen Stoffen eigener Herstellung

Stahlhelm und HJ. Mäntel . 24,50  
Stahlhelm-Röcke und -Hosen

Sämtliche Ausrüstungsstücke zu billigen Preisen

**Otto Knoll**  
Nachf.  
Halle S. Leipziger-Strasse 36/37



Jedes fertige Kleid  
ein Lob auf die  
**PHONIX**

Deutsche Nähmaschinen Vertriebs A.-G.  
Halle a. S.  
Adolf-Hitler-Ring 1, Eing. Leipziger Straße

**PLANTO**  
KAFFEE  
Aromatisch Preiswert  
ständig frisch Röstung!  
Ergiebig

Halle, Gr. Ulrichstraße 17



**Fleischermaschinen billig!**

Neue und gebrauchte Kutter Wölfe  
Spritzen Gewürzmöhlen, Blechbrauch  
kannern, Schichtaehauswinden, Rost-  
bratwurstständer Würstchenkasten  
sowie Laden Wurst- und Fleisch-  
stangen mit Konsol-, Transmissions-  
nen, Motormaschinen usw. verkauft!  
**Th. Köhler, Forststr. 27**

ESU Stahl- Bett n  
Hörz  
schütz m. Polster, -S ohl  
in allen Tei le Teil Kar Fe  
Eisenwarenfabrik 9041/Th

**Frau Schulze**

sagte, das ist wahr,  
die **Miele** wäscht ganz wunderbar.  
Auf unseren Waschvorführungen haben wir  
sie den anwesenden Damen beweisen dürfen,  
deshalb in einer **Miele**-Elektro-Wasch-  
maschine selbst die schmutzigste Berufs-  
wäsche ohne Vor- und Nachreiben  
sauber wird.  
Eine solche elektrische **Miele**-Wasch-  
maschine erhalten Sie durch ganz bequeme  
Monatsraten von nur M. 10<sup>33</sup>

**Miele**-Waschmaschinen zu haben im:  
**Fachgeschäft H. Prohke**  
Kammische Str. 14 - Telephon 28082  
Waschmaschinen - Wring-  
Sauger - Nähmaschinen

Ein kluger Mann weiß ganz genau,  
was Praktisch es braucht seine Frau.

Darum schenkt er ihr

**Bestecke**

**Rostfreie Edelstahl**  
**Alpaka-Silber** (90 g vers.)  
**Wollner Silber** (100 g vers.)  
**Alpaka-Chrom**, immer blank,  
kein Putzen nötig  
... alles im Fachgeschäft für  
**Solinger Stahlwaren**  
**J. Kranner**  
Geiststraße 33 Leipzig

**Back Butter**

**Margarine**  
38 gegen  
Bezugsschein

**Schnittkäse**  
vollfett 72

**Blutwurst**  
sehr fein 80

**Gesunde Eier**  
Stück 10

**Butter-Krause**

Obere Leipziger Straße 71

Knoblauchwurst . . . nur 64 Pf.  
Gekochter Schinken . 100 Pf.  
Schlackwurst i. Fettdarm 100 Pf.  
Prima Schweinskopf nur 38 Pf.  
**Kassler**  
**Koteletten** 78 Pf.  
geschnittene  
**Rouladen**  
**Bratwurst**  
Zartes Roastbeef nur 74 Pf.  
**A. Knäusel**, Butter, Wurst  
Fleischwaren

**Pelze** aller Arten  
direkt von  
**Felle Leipzig**  
Verkauf nur  
Halle, Gr. Nikolaistraße 6  
Reparaturen, Umarbeiten von  
Billige Bezugsquelle auch für  
Wiederverkäufer.  
Eigene Kürschnerel

Sultaninen	1 Pfund 50, 40, 35 u	24
Rosinen mit Kern	1 Pfund	35
Korinthen	1 Pfund	44
Mardeln süße	1 Pfund 135, 120	100
Zirnat	1 Pfund	90
Mohn süß	1 Pfund	39
Mandelsatz süß	1 Pfund	34
Koko-raspel	1 Pfund	29
Hasel-nußkern	1 Pfund	90
Pa. Weizenmehl	1 Pfund	21
Feinst Auszugmehl	1 Pfund	23
Orangeat, Zitronen, Macisblüte		

**Louis Eisfeld,**  
Bückerstraße 15 am Markt!

Familien-Drucksachen  
fertig schnell und sauber an  
**Otto Hender-Druckerei**

**Handschuhe preiswert bei Blankenstein** Obere Leipziger Straße 71



# Regen mitten in der Kältemelle

## Westdeutsche Straßen als Eisbahn. / Opfer des Glätteises.

Am Donnerstag fehte in Düsseldorf feiner Regen ein, der zusammen mit heftigen Stürchen und Pläze mit Nebel bedeckte. Die ganze Stadt lag unter einem einzigen Eisbald. Besonders zwischen 5 und 7 Uhr herrschte lebensgefährliche Glätte. Die Frühautobiker mussten in ihren Arbeitshäuten im wahllosen Sinne des Wortes balancieren. Auch der Fußverkehr wurde durch Glätte behindert. Die Temperatur des Regenwassers ist weiter zurückgegangen und beträgt zur Zeit nur noch 1/2 Grad über Null. Man rechnet bei weiterer Anhalten der kalten Witterung auch auf dem Rhein mit Eistreifen. Am Donnerstag früh kam es auch in Köln zu harter Glättebildung. Der Verkehr wurde empfindlich gehindert.

gierigen Satz hatte bauen lassen, den er als Zeit besetzte und in dem er nun auch arbeiten will. Der Satz war jedoch so groß, daß es unmöglich war, ihn in einem gewöhnlichen Grab beizusetzen. Die Angehörigen ließen deshalb einen kleineren gleichartigen Satz herstellen.

### Reichsbahnbeamte tödlich verunglückt!

Beim Dienst infolge der Glätte abgerufen! Mittwochsabend wurde auf dem Bahnhof Zuchsdorf bei Kiel der Zugführer Sillers überfahren und getötet. Sillers dürfte bei der Abfahrt seines Zuges infolge des Glätteisess angesetzt und unter dem Zug geraten sein. Circa 20 Minuten später wurde der Fahrtenleiter auf dem Bahnhof Zuchsdorf, Kröger, tot im Gleis aufgefunden. Anschließend ist auch er beim Eintreffen des Zuges angesetzt und überfahren worden. Beide Unfälle sind tödlich auf das Glätteis zurückzuführen.

Der Satz als Beifahrer. In Rastlin (Montagne-sur-Mer) starb ein Grundbesitzer im Alter von 63 Jahren. Sein Tod ereignete infolge eines Aufstoßes, als er schon im Alter von 30 Jahren einen reich ver-

# Lebt Oberst Jawcett wirklich?

## Neue Nachrichten über den Verbleib des Forschers.

Am Jahre 1925 ist der englische Oberst Jawcett nach dem Amazonasgebiet abgegangen. Am Ende des letzten Jahres kamen die letzten Nachrichten von ihm, erst aus dem Quellgebiet des Kinu, dann von einem weiter landeinwärts gelegenen Lager. Seitdem ist seine Kunde von ihm selbst nicht mehr in die Welt gekommen. Aber man wollte nicht einfach den Oberst für tot erklären, der mehrmals jene Gebiete durchstreift, um umgekommen sei. Ueber die tatsächlichen Nachrichten hinaus begann man die Fahrt in unbekanntes Land mit allerlei laienhaften Sätzen auszumitteln. Es war die Rede von weißen Indianern, die ihn gefangen hätten. 1927 sollte er in Diamantland, weit westlich vom Kinu, gefangen worden sein. 1928 brachte der Amerikaner Drott ebenfalls Nachrichten über den Tod Jawcetts.

12. Kind geboren. Sämtliche Kinder, 6 Jungen und 7 Mädchen, die alle aus einer Ehe stammen, sind am Leben und erfreuen sich bester Gesundheit. Beim 10. Kind hat Reichsbahnbeamte von Hindenburg die Heilung übernommen. Jetzt will der nördlich Vater des Reichskanzler Hiller bitten, die Patenschaft für das 12. Kind zu übernehmen. Die Arbeiterfamilien in Danzig und Krefeld verfügen über zusammen 38 Kinder, davon eine Sechzehnjährige in unserer Kinderarmen Zeit.

Wesentliches Kindessterben. Eine achtmündige Seuche hat über 100 Eingeborenenkinder auf den von den San-

Ein eigenartiger Jagdunfall. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich nach einer Treibjagd in der Nähe von Hamburg. Der Wäldner Sohn eines Landwirts konnte kein Schweiß dazu, um zwei Hunde, die sich einander anfallen, auseinanderzutreiben. Dabei entfiel ihm die Waffe, und die Schrotladung drang dem jungen Mann in die Kehlkopfgeleite, so daß er schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort mußte ihm der rechte Arm amputiert werden.

Ein Opfer eines Wolfenbruchs. Die durch einen Wolfenbruch verursachte Wäldertat in der Nähe von Hamburg, die am 28. Dezember, darunter 12 Frauen und 2 Kinder, König Jan, die Heinerin und die Bevölkerung des übrigen Albiens, betrafen sich, durch Spenden die Not in dem benachteiligten Gebiet zu lindern.

Ein Mauthilfsmittel verbot. In Velle ist die Polizei einem großen Schmuggler mit Mauthilfen auf die Spur gekommen und hat einen Apotheker und einen Brillenverkäufer, die größere Mengen von Kokain und Heroin aus Belgien nach Frankreich schmuggelten.

Ehrenbürger erlangen Bürgermeisterei. In der Gemeinde Wind bei Hermannstadt in Liebenbürgen überließen die Bewohner die Bürgermeisterei, ermordeten den Bürgermeister und vernichteten sämtliche Steuerrollen, so daß die Behörden für die Steuerrollen keine Unterlagen mehr in der Stadt haben.

ROT BART LUXUOSA	Stück bisher 40 Pfg.	jetzt 30 Pfg.
ROT BART SONDERKLASSE	Stück bisher 30 Pfg.	jetzt 20 Pfg.
MOND-EXTRA (gold)	Stück bisher 20 Pfg.	jetzt 15 Pfg.
ROT BART (blau)	Stück bisher 12 Pfg.	jetzt 10 Pfg.
MOND-EXTRA (grün)	Stück bisher 12 Pfg.	jetzt 10 Pfg.
ROT BART Be-Be	Stück bisher 5 Pfg.	jetzt 5 Pfg.



Unveränderte Qualität! ROTHBUCHNER G.M.B.H. BERLIN, TEMPELHOF

Sie schenken sicher etwas Schönes von Gummi-Bieder

**Halbliches Email in Berlin**  
Vorfestimmen aus der Reichspräsidentenwahl. Im Hotel „Kaiserhof“ Berlin fand eine Ausstellung statt, in der die beiden Ehrenbürger der Stadt, Halle für Reichspräsident und Reichskanzler, der Halleschen Stadt, die Goldene Waage, hoch wertige Silber- und Goldarbeiten aus Email, Bernstein, Silberarbeiten und Schmuckstücke, ein besonderes Augenmerk waren. Die Ausstellung fand das größte Interesse nicht nur des Berliner Publikums, sondern auch der Presse, aus deren Berichten darüber wir im folgenden einige Proben bringen:

„Hallescher Beobachter“, Berlin, am 21. 11. 23. ... Die beiden Ehrenbürgerpreise sind ganz besondere Kunstwerke, einfach und streng und wunderbar in seiner Wirkung ist diese Arbeit... Neben diesen beiden Ehrenbürgerpreisen stellte die Kunstgewerbeschule Burg die beiden Ehrenbürgerpreise aus Email, Silberarbeiten und Schmuckstücke, ein besonderes Augenmerk waren. Die Ausstellung fand das größte Interesse nicht nur des Berliner Publikums, sondern auch der Presse, aus deren Berichten darüber wir im folgenden einige Proben bringen:

„Hallescher Beobachter“, Berlin, am 21. 11. 23. ... Die beiden Ehrenbürgerpreise sind ganz besondere Kunstwerke, einfach und streng und wunderbar in seiner Wirkung ist diese Arbeit... Neben diesen beiden Ehrenbürgerpreisen stellte die Kunstgewerbeschule Burg die beiden Ehrenbürgerpreise aus Email, Silberarbeiten und Schmuckstücke, ein besonderes Augenmerk waren. Die Ausstellung fand das größte Interesse nicht nur des Berliner Publikums, sondern auch der Presse, aus deren Berichten darüber wir im folgenden einige Proben bringen:

und im Bild wohl durch 90 Prozent aller deutschen Zeitungen getragen. Alles in allem ein großer Erfolg, den unsere Stadt und ihre Verfassungen erzielt haben. Der höchste Dank aber wird den freundlichen und persönlichen Worte des Dankes, die der Reichspräsident der Stadt übermittelt hat.

### v. Priesdorf: „Sendlich“

Aus „Die hohen preussischen Generale“. Dieses Buch erschien schon bei der Deutschen Verlagsgesellschaft, Berlin, als erster Teil einer Schriftreihe „Die großen preussischen Generale“. Dem Verfasser, der seit 1920 ein unauflösliches Duellentium betriebe hat, schwebte als Ziel dieser ersten Arbeit ein Werk vor, das die familiären Generale der brandenburgisch-preussischen Armee dem Volk nahe bringen sollte, ein verdienstvolles Reglement in einer Zeit, da das Militärwesen und mit ihm in erster Reihe die Generalität viel Schmäherungen und unverständlichen Verteilungen ausgesetzt war. Die Verarmung aller Volksschichten machte die Verwirklichung dieses Planes aufzugeben; ein solches Werk konnte nicht mehr in der Zeit, die der Verfasser nunmehr auf die Schilderung des Lebens einiger weniger großer Generale in billigen Volksausgaben beschränkt. Die erste behandelt den größten Kavallerieführer und Kanoniker von Seebitz.

Abweichend von dem Verfahren mancher Biographen, die um ihren Hebel vollständig zu fördern, auf zahlreiche Anekdoten von mehr oder minder großer Glaubwürdigkeit zurückgreifen, sind ihren Hebeln auf Kosten seiner Mit- oder Gegenbilder herauszukehren, beschränkt sich Priesdorf auf das was dokumentarisch als Tatsache festliegt. Er legt auch die Schattenfalten seines Hebeln, der doch auch nur ein Mensch war, nicht ungenügend, kurz er vermeidet Sympathismus. Da-

bei bleibt der Ton seiner Erzählungsweise vollkommen und wird nicht wissenschaftlich trocken. Eine herrliche Zahl von Briefen und Orders Friedrichs des Großen sind aus der Archive hervorgeholt. Diejenigen aus der Zeit nach dem Siebenjährigen Kriege widerlegen die Sage, daß nachdem dem König und seinen großen Heerführern gegen dessen lebendigen ein Verhör im Gefängnis gehalten habe. Das Gegenstück tritt heraus: eine fast rührende, von Friedrich dem Großen selbst offenbarte menschliche Sorge um den verdienstvollen General spricht aus diesen Briefen.

Am neuen Deutschland will sich das ganze Volk, ob jung, ob alt, nach 14jähriger Schmach wieder beehren und aufleben an den Taten seiner großen Männer, die seine Geschichte gemacht haben. Diesen Zweck will das Buch ausgedehntermaßen dienen und erfüllt ihn in trefflicher Weise. Der billige Preis (2 RM. fort, und 3.50 RM. in Leinen geb.) macht es auch in der heutigen aufstrebenden Zeit zu einem schönen Weihnachtsgeschenk.

General A. D. Hoffmann. Der Autor der neuen Seebitz-Biographie, Major A. D. Gehrmann v. Priesdorf (Berlin) wird dieser Briefen und aufleben an den Taten seiner großen Männer, die seine Geschichte gemacht haben. Diesen Zweck will das Buch ausgedehntermaßen dienen und erfüllt ihn in trefflicher Weise. Der billige Preis (2 RM. fort, und 3.50 RM. in Leinen geb.) macht es auch in der heutigen aufstrebenden Zeit zu einem schönen Weihnachtsgeschenk.

General A. D. Hoffmann. Der Autor der neuen Seebitz-Biographie, Major A. D. Gehrmann v. Priesdorf (Berlin) wird dieser Briefen und aufleben an den Taten seiner großen Männer, die seine Geschichte gemacht haben. Diesen Zweck will das Buch ausgedehntermaßen dienen und erfüllt ihn in trefflicher Weise. Der billige Preis (2 RM. fort, und 3.50 RM. in Leinen geb.) macht es auch in der heutigen aufstrebenden Zeit zu einem schönen Weihnachtsgeschenk.

Ständig große Radio-Ausstellung im Kellerausschlag Ignewoff, Glatzstr. 58

